

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

275 (4.10.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wauspreis:
in Karlsruhe und Bor-
orten: frei ins Haus
geliefert viertel M. 1.65,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel
M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelle
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 275.

Samstag, den 4. Oktober 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Druck und Verlag: G. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1. Druckkosten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Oesterreichische Extratouren?

(Nachdruck verboten.)

H. Als Ausdruck der leider allgemein herrschenden Nervosität und wohl auch als Niederschlag der in weiterer Folge der letzten Balkankrise entstandenen Stimmungen und Bestimmungen wird nun auch die beabsichtigte Reise des österreichischen Thronfolgers nach England vielfach mißtraulich kombinatorisch besprochen. Und man kann sich auch wohl kaum wundern, daß die kurzen offiziellen Entgegnungen, es handle sich um einen rein privaten Jagdbesuch des Erzherzogs bei König Georg, nicht so unbedingt akzeptiert werden. Zu viel polemisiert, geklagt und „geraunt“ ist von österreichischer Seite in letzter Zeit über die mangelnde Berücksichtigung, welche die österreichischen Interessen bei den Verbündeten fanden. Ja die „Reichspost“ und andere Blätter haben mit einer Art Schmollgehe darauf hingewiesen, daß die Monarchie sich ja mit Rußland versöhnen könne; dann habe sie Deutschland nicht mehr nötig. Und nach der anderen, italienischen Seite hin hat man sich bekanntlich in verschiedenen Brüstungen gefaßt, wenn auch inzwischen die gegen die Italiener gerichtete Verfügung der Tiroler Statthalterei in der Form, wie sie gemeldet worden war, demontiert worden ist. Kein Zweifel, die maßgebenden Kreise in dem Habsburgerreich sind sehr unzufrieden mit dem Gange der politischen Dinge in der letzten Zeit und schieben die Schuld dafür zum großen Teil auf ihre ungünstige Stellung innerhalb des Dreibundes oder auf mangelhaftes Funktionieren desselben. Das Schlimme ist dabei, daß man in Wien aus seiner Berührung von Anfang an zu wenig Hehl machte und sich dann wieder doppelt kostete, wenn hier und da aus Deutschland geantwortet wurde: „Blitzschon, verschön uns mit den Botschaften, die ihr mit viel mehr Recht auch selbst machen könntet. Wir sind die Alten geblieben, und ihr nicht, daß ihr im Kosfalle euch auf uns verlassen könnt. Zur Unterstützung von allerhand K. K. Zielungsanstaltungen und zur Beforgung Wiener Extratouren sind wir allerdings nicht verpflichtet.“ Zur Erhöhung der Ungemütlichkeit ist dann noch einiger unkontrollierbarer österreichischer Hof- und Mandoverläsch gekommen, und außerdem, wie es heißt, finanzielle Bedürfnisse, für die man in Berlin nicht die wünschenswerten Teilnahme zu finden meint. Ein besonders „gut österreichischer“ Bankier, der auch in Wiener literalen Kreisen wohl angesehen ist, soll einmal einen wehmütigen Vergleich gezogen haben zwischen den Millionen, die Rußland von seinem französischen Alliierten mühelos eingiebt und den für den österreichischen Freund zugetropften deutschen Talerchen. Das Unsinvolle eines solchen Vergleichs braucht wohl kaum betont zu werden. Man sieht aber, in welcher Weise eine gewisse Stimmungsmache betrieben wird, die allerdings auch sehr konkrete Absichten auf dem Anleihegebiete dienen könnte.

Allem dem gegenüber und besonders, was die vielgeübte Person des österreichischen Thronfolgers anbelangt, kann man doch mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Erzherzog Franz Ferdinand nie ein Hehl daraus gemacht hat, er werde in seiner Politik immer und in erster Linie den österreichischen Reichsgedanken betonen und im Auge behalten. Dahinter würden also auch seine Slawenfreundlichkeit und die ihm zugeschriebenen literalen Neigungen stets zurücktreten. Er weiß aber auch, daß keine andere Macht nach Bismarcks Wort ein solches Interesse an der Fortdauer von Oesterreich-Ungarns Großmachstellung hat, wie eben Deutschland, und daß nur Deutschland, wie Bethmann Hollweg im Reichstage ja auch ausgesprochen hat, im Notfalle dafür sechsten würde. Mag man sich also auch in seiner Umgebung, in der altösterreichische Ueberhebung noch immer allzu sehr wuchert, in den Berge gegen Deutschland hineinreden und mit dem Gedanken eines Abbrüdens vom Dreibund spielen, oder solche Gedanken sprünge ab irato gar in die Presse langieren, mag man also auch die Reise des Thronfolgers nach England als Bekundung österreichischer „Selbständigkeit“ und erste Annäherung an die Westmächte auffassen, das klar erkannte eigene Interesse wird dem künftigen österreichischen Kaiser von einer solchen

Neuorientierung seiner Politik abraten und allmählich wird man dann wohl auch sonst in Wien wieder einsehen, daß unter Interessengenießen der allzu Empfindliche und Eiferfüchtige sich selbst immer am meisten schädigt. So könnte auch der — unberechtigte — Gedanke an eine österreichische Extratour die deutsche öffentliche Meinung

schwerlich mit großer Sorge erfüllen. Aber die Geneigtheit, etwa weiteren österreichischen Wünschen entgegenzukommen, würde natürlich dadurch keineswegs gefördert werden. Und schließlich würde doch auch auf unserer Seite eine nervöse Berührung nicht so unbegreiflich sein.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Vom Kaiser.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Königsberg, 3. Okt. Der Kaiser traf von Rom mit dem Kaiserpaar heute mit dem Fürsten zu Dohna und den Herren des Gefolges am Hauptbahnhof ein und begab sich im Auto durch die flaggenbesetzten Straßen, lebhaft begrüßt, zu den neuen Kasernen des neuen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. Der Kaiser nahm im Kreise der Offiziere des Regiments das Frühstück ein und reiste 3.30 Uhr nach Danzig-Bangschur weiter.

Der Jagdausflug des Reichstanzlers.

(Eigener Bericht.)
n. Berlin, 3. Okt. Dem Beispiel seines Vaters, des Prinzregenten Paul von Preußen, hat auch der jetzige Prinzregent von Bayern den Reichstanzler zur Jagd ins bayerische Gebirge eingeladen, und der Reichstanzler wird der Einladung in diesen Tagen entsprechen. Bei dieser Einladung handelt es sich nicht um eine Einladung gewöhnlicher Art, um eine Einladung zur Jagd oder dergleichen, sondern die Einladung des Prinzregenten, die wie gesagt, dem Reichstanzler schon mehrmals zuteil geworden ist, stellt eine außergewöhnliche und sehr seltene Auszeichnung dar. Die Einladung besteht darin, daß der Prinzregent eines seiner Jagdgebiete mit den Jagdbauern und den Forstbeamten dem Reichstanzler zur Verfügung stellt. Der Reichstanzler ist in der Lage, in diesem Gebiete nach seinem Gefallen die Jagd auszuüben. Daß die Einladung auch in diesem Jahre ergangen ist, läßt darauf schließen, daß die Beziehungen zwischen München und Berlin noch wie vor gut sind.

Aus der Diplomatie.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 3. Okt. Die Meldung, daß der gegenwärtige österreichische Gesandte in Bulgarien Prinz Karl Emil zu Fürstberg zum Botschafter in Berlin an Stelle des Grafen Szogyeny-Maricz ausgeschieden sein soll, wird von unrichtiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Der Prinz wird als österreichischer Botschafter nach Madrid gehen und dort den Botschafter Grafen Wpdenbruch ersetzen.

Aus dem Bundesrat.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 3. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Wahl der Bundesstaaten in die Ausschüsse drei mal erledigt. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen: Der Antrag Bayerns, Württembergs, Badens und Elsaß-Lothringens betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Zollvereinsvertrages vom 3. Juli 1867, der Entwurf eines Gesetzes über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, der Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung von Zigarren usw. in der Heimarbeit, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu § 107 des Branntweinsteuergesetzes, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer und der Entwurf von Vorschriften zur Verringerung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis und die Prüfung der Maschinenisten der Seeadampfschiffe. Zugelassen wurde der Änderung der Zigarrensteuerausführungsbestimmungen, dem Antrag betreffend Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 und der Vorlage betreffend die Amtsdauer der gegenwärtig nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus dem Stande der Arbeitgeber und der Beschäftigten.

Statthalterwechsel im Reichsland?

(Eigener Drahtbericht.)
Straßburg, 3. Okt. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet, daß der Wechsel in der Person des Statthalters in Elsaß-Lothringen in absehbarer Zeit sprunghaft werde. Daß Graf Wedel sich gelegentlich mit Rücktrittsgedanken trägt, ist umso eher möglich, als tatsächlich im letzten Jahre das schwere Augenleiden der Gräfin sich verschlimmert hat und der Graf selbst sein wahrlich nicht leichtes Amt bei seinen 71 Jahren manchmal als Last empfinden mag, so rühtig und schaffensfröh er auch ist. Daß aber der Widrigkeit in Wädle zu erwarten ist, halten wir für ausgeschlossen. Wenn die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ wiederum den Regenten von Braunfels, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg als ernsthaften Kandidaten für den Statthalterposten nennt, so halten wir dies schon um deswillen für falsch, weil wir zu wissen glauben, daß der Herzog, nach Beendigung seiner Regententätigkeit, größere Auslandsreisen unternimmt und besonders die deutschen Kolonien besuchen wird. Was die „Rheinisch-West-

Deutsches Reich.

Die Ansichten des Reichstages über das Erbrecht des Staates. Man schreibt uns: Eschen hat wiederum eine Reihe namhafter Persönlichkeiten einen Aufruf zu Gunsten des Erbrechts des Reichs erlassen, der als ein Appell an den Reichstag angesehen werden darf, den vorliegenden Gesetzentwurf zugunsten der Reichsfinanzen überhaupt keine Bedeutung mehr. Es würde dieser Aufruf im Reichstag die Aufnahme finden wird, die er erhofft, erscheint noch recht zweifelhaft. Denn die bisher in der Budgetkommission zum Ausdruck gebrachte Ansicht der Mehrheit läuft auf die Umgestaltung des Entwurfs hinaus, die den Wünschen der Unterzeichner des Aufrufs direkt entgegengesetzt ist. Die Vorlage der Reichsregierung wollte den Ertrag des Erbrechts des Staates zur Deckung laufender Ausgaben verwenden, in dem Aufruf dagegen sollen die Einkünfte aus den erblosen Nachlässen zur Erhöhung des Vermögens des Reichs, d. h. zur Tilgung der Reichsschuld, oder zur Verstärkung des Schatzes dienen. Die Reichstagskommission hingegen will alle fiktiven Rückflüsse bei der Regelung des Erbrechts überhaupt ausschalten. Die Vorlage hätte damit vom Standpunkt der Reichsfinanzen überhaupt keine Bedeutung mehr. Es würde sich dann im wesentlichen nur um rein juristische Fragen handeln, die zu einer Abänderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs führen würden. Der Reichstag wird nicht umhin können, bald zu dem weiteren Schicksal der Vorlage Stellung zu nehmen. Sie liegt noch immer bei der Budgetkommission, die mithin einen Beschluß fassen muß, ob sie sich noch weiterhin für die Durchberatung der Vorlage zuständig hält. Da kaum anzunehmen ist, daß man bei erneuten Beratungen auf den Gedanken, aus dem Erbrecht des Staates eine Einnahmequelle für das Reich zu machen, zurückkommen wird, so darf es als wahrscheinlich gelten, daß die Budgetkommission den Entwurf an das Plenum zur weiteren Entscheidung zurückgeben wird. Man darf kaum annehmen, daß der Reichstag einen großen Wert darauf legen wird, das Erbrecht des Staates lediglich nach juristischen Rücksichten umzugestalten. Und darum ist es nicht ausgeschlossen, daß die Weiterbehandlung der Vorlage endgültig abgelehnt wird. Damit wäre dann zum zweiten Mal das mit so viel Eifer propagierte Prinzip, die erblosen Nachlässe für die Reichsfinanzen nutzbar zu machen, gescheitert.

Recht der vorgelegene Erfinderschutz für Angestellte? Man schreibt uns: Die vom Reichstag wiederholt geforderte gesetzliche Regelung des Erfinderschutzes für Angestellte soll in dem Patentgesetz, dessen Entwurf bereits veröffentlicht ist, durchgeführt werden. Bei den kommenden Verhandlungen im Reichstag wird unzweifelhaft die Sicherung der Rechte angestrebter Angestellter an ihren Erfindungen eine wichtige Rolle spielen. Denn während es sich sonst bei dem Gesetzentwurf um rein technische und juristische Fragen handelt, steht bei dem Erfinderschutz für Angestellte eine wichtige soziale Frage zur Erörterung, an der alle Parteien ein lebhaftes Interesse betunden haben. Zwischen Angestellten und Arbeitgebern bestehen über diese Frage naturgemäß sehr große Meinungsverschiedenheiten. Der Barentwurf der Reichsregierung will nun zwischen den Wünschen der beiden Parteien eine mittlere Linie einhalten. Er schlägt folgende Regelung vor: Die von einem Angestellten gemachte Erfindung soll nur dann dem Unternehmer gehören, wenn sie ihrer Art nach im Bereiche der Aufgaben des Unternehmens liegt, und wenn die Tätigkeit, die zu der Erfindung geführt hat, zu den Obliegenheiten des Angestellten gehört. Der Angestellte soll jedoch berechtigt sein, wenn für die von ihm gemachten Erfindungen ein Patent erteilt ist, von dem Unternehmer eine Vergütung zu beanspruchen. Ueber die Art und Höhe dieser Vergütung soll der Unternehmer nach billigem Ermessen bestimmen, falls darüber weder in der Festsetzung des Gehaltes oder Lohnes noch auf andere Weise eine Vereinbarung getroffen ist. Wenn die Höhe der Entschädigung der Billigkeit nicht entspricht, soll die Festsetzung durch ein gerichtliches Urteil erfolgen. Eine Vereinbarung, nach der dem Angestellten keine Vergütung zuzuführen ist, ist ungültig. Neben der materiellen Beteiligung an dem Gewinn seiner Erfindung soll der Angestellte auch einen moralischen Vorteil dadurch haben, daß er beanspruchen kann, in den Veröffentlichungen des Patentamts über das einem anderen erteilte Patent als der Erfinder genannt zu werden. Ueber alle Erfindungen, die außerhalb des Bereichs der Aufgaben des Unternehmens liegen, und die nicht aus der beruflichen Tätigkeit des Angestellten hervorgegangen sind, hat der Angestellte freies Verfügungsrecht. Im wesentlichen dürfte die hier vorgeschlagene Regelung den Interessen beider Parteien gerecht werden. Zu Bedenken gibt jedoch die Bestimmung Anb., daß die Höhe der Vergütung für den Angestellten nach erfolgter Inventurteilung durch ein gerichtliches Urteil festgesetzt werden soll. Es ist in jedem Fall bedenklich, einen Angestellten, der doch fast immer sich in einer nicht glänzenden wirtschaftlichen Lage befindet, auf den Weg der Klage zu verweisen, besonders wo es sich in vielen Fällen um recht ansehnliche Klagesummen handelt, bei denen die Kosten des gerichtlichen Verfahrens, die durch Vorprüfungen gebildet werden müssen, im Verhältnis zu dem Einkommen des Angestellten sehr hoch sind. Es wird Sache des Reichstags sein, zu prüfen, ob sich nicht ein anderer Weg zur Feststellung der Entschädigung des Angestellten finden läßt, der möglichst die Anrufung des Gerichts überhaupt vermeidet.

Dr. Solf in Britisch Nigeria.

(Eigener Drahtbericht.)
Kano (Britisch Nigeria), 3. Okt. Staatssekretär Dr. Solf kam am 26. September in Lagos an, wo ihm ein Empfang durch die englischen Regierungsgeschörden bereitet wurde. Alle Schiffe im Hafen hatten Segel gesetzt. Der Gouverneur erschien mit seinem Beamten an der Landungsbrücke, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war. Im Gouvernementsgebäude fand eine Feier statt, bei der der Gouverneur eine deutsch-freundliche Rede hielt, auf die der Staatssekretär empfindend erwiderte. Am 27. September fuhr ein Kurierzug nach Kano ab. Die Lokomotive war mit dem Reichsadler und deutschen Flaggen geschmückt. An sämtlichen Hauptstationen fand eine Begrüßung durch die Beamten, die Kaufmannschaft und die eingeborenen Machthaber statt. Am 28. September war in Zungeru, der Hauptstadt von Nordnigeria, ebenfalls öffentlicher Empfang. Am 30. September traf Dr. Solf in Kano ein, wo ihn der Resident und der Emir mit Reiterjahren und orientalischem Gepräge am Bahnhof erwartete. Der Staatssekretär hat überall die herzlichste Aufnahme gefunden.

Bombenexplosion in Fiume.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 3. Okt. Nach Blättermeldungen aus Fiume ist dort heute nacht im Regierungspalaste des Gouverneurs eine heftige Explosion erfolgt, die durch ein „Dynamitklo“ oder eine „Katrone“ hervorgerufen wurde. Der Gouverneur Graf Stefan Bickenburg befindet sich auf Urlaub in Wiesbaden. Die Lokalbefehlshaber hat ergeben, daß das Archiv nicht vernichtet ist und nur etwa 20 Aktenstücke beschädigt worden sind. In Polizeireisen wird angenommen, daß die Täter die Akten durch Vernichtung des Archivs gewisse Aktenstücke aus dem Wege zu schaffen. Drei verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Aus dem Stadtkreise.

Fremdenverkehr. Im August sind in Karlsruhe in Hotels und Gasthäusern 8260 Fremde (im Juli 7310) abgeblieben...

Bautätigkeit. Eine äußerst regere Bautätigkeit entfaltete sich gegenwärtig an der Südenstraße und ihrer Umgebung...

Großkonseratorium für Musik. Man schreibt uns: Wie alljährlich beginnen auch dieses Jahr Mitte Oktober im Großkonseratorium Vorträge über Musikgeschichte und über Literatur...

Die Salamander-Schutzgesellschaft u. b. h. Berlin, die in beinahe sämtlichen großen Städten Deutschlands, ferner im Auslande in Paris, Wien, Brüssel, Amsterdam, Zürich, Rotterdam und Basel eigene Niederlassungen besitzt...

Festkonzert im Stadtpark. Morgen Sonntag vormittag von 12 bis 14 Uhr findet im Stadtpark wieder ein Festkonzert statt...

Todesfall. Am Alter von 75 Jahren ist Brauereibesitzer Karl Kammerer gestorben. Vor fast 30 Jahren gründete der Entschlafene seinen Brauereibetrieb in der Waldhornstraße...

Diebstahl. Der nachfolgend beschriebene Dieb hat sich bei einer Rangdienstvermittlung in der Altstadt eingemietet, ihr die Sparschließfächer gestohlen...

Diebstahl. Seine Philosophie war durchaus epikureisch, weil er selbst eine epikureische Natur war. Die Naturgesetze waren auch für ihn, ganz im Sinne der damaligen Zeit, die beste philosophische Grundlage...

Liebeswürdigkeit und Güte sind die hervorsteckendsten Charakterzüge Diderots. Das müssen ihm sogar seine Feinde zugestehen. Er hat sich durch keine schlechten Erfahrungen, deren er wahrlich viele gemacht hat, darin betören lassen...

Diderot gehörte stets dem ersten Impuls, auch in seinen Neigungen. Er hatte mehrere kostspielige Passionen, wie z. B. das Spiel, in dem er stets verlor, und das Sammeln von Kupferstichen...

Dr. Rudolph Diesel und sein Werk. (Nachdruck verboten.) Am Jahre 1878 sah im damaligen Münchener Polytechnikum, der heutigen Technischen Hochschule, zu den Füßen des bekanntesten Erfinders der Dampfmotoren und einer Maschine zur Verflüssigung der Luft, Professors Linde, ein junger 20jähriger Student mit hohem...

und darauf die Beträge von 120 und 1200 M bei der Sparkasse in Durlach abgehoben. Etwa 37 Jahre alt, 1,75-Meter groß, schlank, dunkelblonde Haare, waren ziemlich lang, englisch gestülpten braunen Schnurrbart mit stark ausgetrockneten Ecken, schmales Gesicht, blaue Augen, geht etwas gebeugt, trägt dunkles Jacket, schwarze Hose mit weißen Streifen, schwarze Halbschuhe mit Lacktappen, auf den Absätzen halbe Gummilabfälle, schwarzen Leberzieher, grauen weichen Filzhut, neuen Regenschirm mit braunem Stiel und runden Bogengriff; am Ende befindet sich ein Knoten mit eingelegetem schmalen weißen Ring.

aus dem Fenster gestürzt. Gestern früh 5 Uhr stürzte sich eine auf beiden Augen blinde Frau aus dem Fenster des 2. Stockes eines Hauses in der Söfienstraße. Sie erlitt außer einem Oberschenkelbruch und einer Gehirnerschütterung verschiedene andere Verletzungen und mußte in das städt. Krankenhaus gebracht werden.

Anfälle. Ein lediger Landwirt aus Kantenloch erlitt in der Mollstraße dadurch einen Unfall, daß, während er neben seinem Fuhrwerk herief, sein Pferd plötzlich scheute und zur Seite sprang, wobei er vom Wagen erschüttert und überfahren wurde. Er hat sich hierbei so schwere Verletzungen am Kopf und dem rechten Fuß zugezogen, daß er sich in das nahe gelegene städt. Krankenhaus begeben mußte. — Ein in einer Maschinenfabrik in der Mollstraße beschäftigter lediger Schlosser kam unvorsichtigerweise mit dem Fuß an eine an die Wand angelegte Eisenplatte, wodurch diese umfiel und ihm die kleine Zehe des linken Fußes abbrückte. Der Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus überführt. — Der ledige, etwa 20jährige Fuhrmann Leon Bis aus Gohlheim fiel gestern nachmittag 1/2 Uhr in der Mollstraße von seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk. Dabei jagt ihm ein Rad des Fuhrwerks über den Fuß. Er erlitt einen Unterschenkelbruch. Mit dem Krankenauto wurde er in das städt. Krankenhaus überführt.

Veranstaltungen, Vereine und Beförderungen. Jahresfest der Diakonissenanstalt. Am Mittwoch feierte die Diakonissenanstalt Karlsruhe ihr Jahresfest. Eine große Schar von Freunden hatte um 1/2 Uhr die Stadtkirche gefüllt, um mitzufeiern. Großherzogin Hilja hatte der Anstalt einen Gruß und Glückwunsch gesandt und Großherzogin Luise schickte neben einem telegraphischen Gruß noch ein längeres Glückwunschschreiben. Prälat Schmitzthener knüpfte seine Begrüßungsworte an Off. 22, 1—5 an und wünschte, daß alle, die hier das Fest mitfeiern und die mit dem Werte sonst verbunden sind, dem Herrn dienen als Leute, die ihres Gottes Angesicht sehen und die den Namen ihres Herrn und Meisters an ihren Stirnen tragen. Der Anstaltsgeistliche Herr Röhler erstattete den Jahresbericht. Dieser wird bald gedruckt und steht den Freunden kostenlos zur Verfügung. Konfirmandenrat Balzer aus Frankfurt hielt die Festpredigt über 1. Petri 5, 6. Wer sich vor dem gewaltigen Gott demütigt, der wird von seinem Gott erhöht und diese Erhöhung stärkt den Menschen, der dabei Ewiglebenslust findet, so daß er in allen Mühsalen und Räten des ferneren Lebens nie verzagt. Es wurden 29 Schwestern eingeweiht. Antkündigung an 1. Joh. 4, 10, 11 führte Herr Röhler in der Einsegnungsrede aus, es sei unser Zeit ein gewaltiges Wort in der Gabe, die er uns bietet, und ein heiliges Wort in der Aufgabe, die er uns gibt, besonders für die einzuziehenden Schwestern und ihren Beruf. Abends 8 Uhr war im Vereinshaus Amalienstraße bei dirigiertem Saale noch eine lebhafte Nachfeier. Gemischter Gesang hat jener Freund, der das ganze Fest zum erstenmal mitfeierte, vielen aus dem Herzen gesprochen, wenn er sagte, er habe nicht geglaubt, daß das Diakonissenwerk so groß und wichtig sei; jetzt beim Fest habe er das erst erfahren; von jetzt ab habe er einen anderen Begriff davon. Nächsten recht viele sich noch die Mühe nehmen, das Werk kennen zu lernen; sie werden es dann auch lieben und mitfeiern, das es seinen großen Aufgaben immer besser gerecht werden kann.

Colosseum. Einem alten Brauche treu bleibend, hat die Direktion wieder dem Haselischen Hofen-Ensemble einen Platz im Spielplan eingeräumt. Einakter und Zweiakter sind die dramatischen Produkte, an denen sich eine im allgemeinen tüchtige Schauspieler-Schar erprobt. Wenn die Darsteller von der Intonierbarkeit besessen werden, so ist das meistens bedenklich für — die Zuschauer. Es werden dann Leib- und Magenrollen geschrieben, die in der Hauptsache die Neugierigkeiten bevorzugen. Hasel's Bühnenstücke verarbeiten uralte Schwanenmotive und sind die harmloseste Art selbst. Man darf von ihnen nicht zu viel erwarten. Gern sei anerkannt, daß die Darstellung flott und lustig ist und über die Inhaltsarmut der Stücke hinweghilft. Freilich ist es manchmal schwer, dem Prestijemotiv der gemauerten norddeutschen Jungen zu folgen. Wenn aber eine komische Situation die andere jagt, wie in „12 1/2 Uhr nachts“, so drückt man gern alle Augen zu. Im Vordergrund steht natürlich Hasel selbst, der immer die Szene beherrscht und durch sein Mienenpiel die Aufmerksamkeit auf sich zu konzentrieren weiß. Seiner Charakterisierungskraft sei lobend gedacht. Die hübsche moderne Ausstattung fand allgemein Beachtung. Das Programm sieht einige erstklassige Varietenummern vor. So die Brabshams Reulensjongleure, Meister ihres Fachs. Eine anmutige Tänzerin ist Bal. Dliba, die in einigen Charaktertänzen eine hoch zu wertende Fertigkeit und ein schönes Gefühl für Rhythmus verriet. Der Tierstimmen-Imitator Petrescu vermag fast alle unsere Haustiere und noch eine Menge bekannter Geräusche kausend wiederzugeben. Eine muntere Unterhaltung erhöht den Wert der Darbietungen noch. Das Publikum zeichnet den Künstler durch lebhaften Beifall aus. Wie immer schließen einige Kinosvorführungen das Programm ab, das, da es ganz auf Unterhaltende gestellt ist, recht gut aufgenommen wird.

Standesbuch-Nachträge. Todesfälle. 1. Oktober: Anna Kreiner, Näherin, ledig, alt 37 Jahre. — 2. Oktober: Johann Kistling, Bureaudienner a. D., Witmer, alt 74 Jahre; Friedrich Dietrich, Wurfmeister, Chemann, alt 41 Jahre; Karl Hammerer, Brauereibesitzer, Witmer, alt 74 Jahre.

Beerdigungstzeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, 4. Oktober. 1/2 Uhr: Johann Kistling, Bureaudienner a. D., Ettlingerstraße 45.

Luffahrt.

Dahms Wasserflugzeug-Reise. Hamburg, 3. Okt. Der Flieger Dahm, der um 12.16 Uhr nachts mit einem Monteur auf seinem Wasserflugzeug nach Remel aufgeflogen war, stürzte gegen 1.30 Uhr morgens vor dem neuen Hafen bei Schulau anscheinend infolge einer Benzinexplosion in die Elbe, auf der diehter Nebel herrschte. Einige Hamburger Herren, die eine Segelpartie unternahmen, wurden durch die Hilferufe des Fliegers aufmerksam und alarmierten die Befehlsstelle in der Nähe liegenden Zollkreuzers „Falk“, der beide Flieger an Bord nahm. Dahm, der sich an dem Propeller des Flugzeuges festgehalten hatte, ist nur leicht verletzt, während sein Monteur schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Flugzeug wurde um 8 Uhr morgens durch den Schleppdampfer „Jai“ geborgen.

entwickelt. Für den Diesel-Motor sind alle „Rohstoffe“ brauchbar, also beispielsweise die Rückstände der Petroleumfabrikation, Braunkohlensche, Paraffin, dann aber auch die Leerde und noch viele andere stoffige Brennstoffe mehr, während für die bislang drücklichen Verbrennungsmotoren nur ganz bestimmte und zudem noch einer Reinigung oder Behandlung unterzogene Betriebsstoffe verwendbar waren. Trotz Benutzung solcher Dese sind Dieselmotoren, im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren, bei denen innere Reinigung der Ventile, Zylinder, Kolben usw. erforderlich ist, selbst nach längerem Betrieb im Innern noch sauber. Automatisch nimmt der Diesel-Motor sein Rohöl auf und „verzehrt“ es gewissermaßen „mit Haut und Haaren“ in seinem Zylinder, ohne einen nennenswerten Rückstand zu hinterlassen, geschweige denn Rauch zu entwickeln. Zur Entzündung des Brennstoffes dient durch Verdichtung der Luft entstehende Wärme, sog. Kompressionswärme.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Rudolph Diesel und sein Werk. (Nachdruck verboten.) Am Jahre 1878 sah im damaligen Münchener Polytechnikum, der heutigen Technischen Hochschule, zu den Füßen des bekanntesten Erfinders der Dampfmotoren und einer Maschine zur Verflüssigung der Luft, Professors Linde, ein junger 20jähriger Student mit hohem...

entwickelt. Für den Diesel-Motor sind alle „Rohstoffe“ brauchbar, also beispielsweise die Rückstände der Petroleumfabrikation, Braunkohlensche, Paraffin, dann aber auch die Leerde und noch viele andere stoffige Brennstoffe mehr, während für die bislang drücklichen Verbrennungsmotoren nur ganz bestimmte und zudem noch einer Reinigung oder Behandlung unterzogene Betriebsstoffe verwendbar waren. Trotz Benutzung solcher Dese sind Dieselmotoren, im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren, bei denen innere Reinigung der Ventile, Zylinder, Kolben usw. erforderlich ist, selbst nach längerem Betrieb im Innern noch sauber. Automatisch nimmt der Diesel-Motor sein Rohöl auf und „verzehrt“ es gewissermaßen „mit Haut und Haaren“ in seinem Zylinder, ohne einen nennenswerten Rückstand zu hinterlassen, geschweige denn Rauch zu entwickeln. Zur Entzündung des Brennstoffes dient durch Verdichtung der Luft entstehende Wärme, sog. Kompressionswärme.

entwickelt. Für den Diesel-Motor sind alle „Rohstoffe“ brauchbar, also beispielsweise die Rückstände der Petroleumfabrikation, Braunkohlensche, Paraffin, dann aber auch die Leerde und noch viele andere stoffige Brennstoffe mehr, während für die bislang drücklichen Verbrennungsmotoren nur ganz bestimmte und zudem noch einer Reinigung oder Behandlung unterzogene Betriebsstoffe verwendbar waren. Trotz Benutzung solcher Dese sind Dieselmotoren, im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren, bei denen innere Reinigung der Ventile, Zylinder, Kolben usw. erforderlich ist, selbst nach längerem Betrieb im Innern noch sauber. Automatisch nimmt der Diesel-Motor sein Rohöl auf und „verzehrt“ es gewissermaßen „mit Haut und Haaren“ in seinem Zylinder, ohne einen nennenswerten Rückstand zu hinterlassen, geschweige denn Rauch zu entwickeln. Zur Entzündung des Brennstoffes dient durch Verdichtung der Luft entstehende Wärme, sog. Kompressionswärme.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Kein Wunder, daß seit dem Jahre 1897, als der erste betriebssichere Diesel-Motor das Licht der Welt erblickte, die „Kraftmaschine der Zukunft“ einen unvergleichlichen Siegeszug antrat. Zunächst fanden Dieselmotoren nur als sog. ortsfeste Motoren Verwendung. Bald aber wandte man sie auch für den Schiffs- und den Luftverkehr an. Und zwar mit großem Erfolg! Der Antrieb des „Schornsteinlosen“ Schiffes der Zukunft wird der Diesel-Motor sein, und die rauchlose Lokomotive der Zukunft wird von einem Diesel-Motor getrieben werden. Auch sind Hindernisse gewisser Art zu überwinden, Hindernisse, die Rudolph Diesels Geist unablässig bewegt haben. Ein tragisches Geschick hat es gewollt, daß gerade zu der Zeit, da sein Werk, der Diesel-Motor, auf der ganzen Erde zu fliegen begann, der Erfinder vom Schauplatz des Lebens abberufen wurde.

Dr. Diesels größtes Verdienst aber liegt zweifellos darin, daß er das Monopol der Kohle gebrochen hat, und wegen der Entthronung des Königs Kohle“ hat ihm der bekannte verlorbene englische Publizist William Stead den „großen Meisterbauer der Welt“ genannt. Wir brauchen jetzt nicht mehr mit Sorgen und Bangen der Erschöpfung unserer Kohlenvorräte entgegenzusehen; denn dank dem Diesel-Motor wird es auch späterhin möglich sein, Licht und Kraft zu erzeugen. Das ist das Epochen in der Erfindung Rudolph Diesels, die damit von einschneidender Bedeutung für das ganze Menschengeschlecht geworden ist.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 3. Oktober 1913. Die gestern im Westen gelegene Depression hat sich unter Abnahme ihrer Tiefe in Zungenform über England hinweg bis in die Nordsee herein gezogen; ein weiteres flaches Minimum liegt über dem baltischen Meerbusen. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat weiter abgenommen, dafür ist ein anderes im Südosten entstanden. In Deutschland herrschte am Morgen teils heiteres, teils nebligtes Wetter, nachdem gestern abend zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind. Die westliche Depression scheint langsam abzugehen. Es wäre sonach wenig verwirklicht, unterlag warmes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Ort, Zeit, Barom., Therm., Wind, Relat. Feucht., Wind, Himmel. Data for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. Okt. 1913, 8 Uhr vormittag.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various ports like Hamburg, Berlin, etc.

OSRAM-LAMPE. anerkannt beste Metallröhrlampe. Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- und Detail-Verkauf. BROWN, BOVERI & Co. A.-G. AN. Installationen (vorm. Stotz & Co., Elek.-A.-B.). Büro: Karlsruhe, Ettlingerstr. 59, Tel. 775. Haupt-Niederlage der Osram-Lampe.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Advertisement for dental products, including Kalodont tooth cream and mouthwash.

Advertisement for dental products, including Kalodont tooth cream and mouthwash.

Advertisement for dental products, including Kalodont tooth cream and mouthwash.

Advertisement for dental products, including Kalodont tooth cream and mouthwash.

Advertisement for dental products, including Kalodont tooth cream and mouthwash.

Neuheiten in Herren-Krawatten

in reicher Auswahl eingetroffen
M. Günther, Spezialhaus für Herren - Artikel,
Kaiserstr. 114, zwischen Wald- und Herrenstr.

HERBST-MODE

Herren-Hüte

Elegante Formen — Modernste Farben
Vorzügl. Qualitäten — Besonders billige Preise.
Einzigartig, größte Auswahl am Platze.

Velour-Hüte

„Die große Mode“
(in ca. 85 verschiedenen Sorten)
Woll-Velour Mk. 3.— bis 5.50
Haar-Velour „ 6.65 „ 24.—

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Hoflieferant Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127.

SPEZIALITAET: Beliebte vollkommene Formen
„Für ältere Herren“ Beste Qual., extra leicht.

Die „echten“ **Borsalino**

DEUTSCHE „HAARHUETE“ überlegene, vornehme, preiswerteste Qualitätsware.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 70
SPEZIALHAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
JAGDSPORT LIVREEN.



Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

(Öffentliche Gebäude, Sammlungen etc.)
General-Landesarchiv, Großh. Archivalische Ausstellung des Großh. General-Landesarchivs Nordliche Bildpromenade 2 im Erdgeschoss. Inuentarlich geöffnet Montag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr, Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr. Für die Schulen auf Anmel- dung besondere Besuchsstunden nach Vereinbarung.
Sof- und Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedri- chsplatz, 2. St. Lesesaal offen an Werktagen 10—1 u. 6 (Samstag 5—8 Uhr), Sonntags 11—1 Uhr. Das Ausleihzimmer offen an Werktagen 11—1 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags auch 3—4 Uhr. Sonntags geschlossen. Beide geschlossen von Gründonnerstag bis Sonntag nach Ostern einjährig und vom 21.—31. August, außerdem an Neujahr, Christi Himmelfahrt, Pfingstfeiertagen, Fronleichnam, Weihnachtstagen, Geburtstagen des Kaisers u. des Großherzogs.
Kunstmuseum, Großh., Reichenstr. 81. Inuentarlich geöffnet an Sonntagen von 11—1 u. 2—4 Uhr, an Werktagen (auschl. Mon- tag u. Samstag) von 10—1 und 2—4 Uhr.
Kunsthalle, Großh., mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemälde- galerie und plastische Sammlung. Am Sonntag u. Mittwoch (vom 1. Juni bis 1. Okt. auch am Freitag) von 11—1 und 2—4 Uhr.
Kunstverein, Badischer, Waldstr. 3. Mitte Juli bis Mitte September i. J. geschlossen. Besuchsstunden an Nachmittagen im Winterhalb- jahr und an allen Sonntagen im Jahre von 2—4 Uhr, im Sommer- halbjahr von 3—5 Uhr, vormittags von 11—1 Uhr. Eintritt 50 ¢, Jahresabonnement 12 ¢.
Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstr. 17. Ausstellung an Sonntagen 11—1 Uhr, an Werktagen 10—12 u. 2—4 Uhr. Von Okt. bis April auch Freitag abends 8—9¹/₂ Uhr und am ersten und dritten Sonntag jeden Monats 5—7 Uhr nachm. Bibliothek und Vorbild- sammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstr. 17, Januar bis Ende Mai und Oktober bis Jahreschluss: Vormitt. tägl. (außer Sonntag) von 9—1 Uhr; nachm.: Dienstag u. Freitag von 5 bis 1¹/₂ Uhr; nachm.: Dienstag bis einjährig. Samstag von 3—5 Uhr. Im August Sonntags und an den Montag Nachmittagen geschlossen.
Sammlung, Großh., für Altertümer und Völkertunde, Waffen- und Münzsammlung, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und 2—4 Uhr.
Sammlungen, Stadt, Gartenstr. 53. Der Ausstellungsraum ist unent- geltlich geöffnet: Mittwoch vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr, für Auswärtige außer Samstag nachmittags auch zu anderen Zeiten. Neu ausgestellt: eine Anzahl Silber aus der Geschichte der jetzt badischen Lande bis zum Tode des Großherzogs Karl Friedrich, eine Zimmereinrichtung aus der Wiederherstellung, ferner unter dem Sammelnamen „Badische Kunst“ eine Anzahl von Delgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Radierungen und Originalwerken badischer Künstler sowie eine Sammlung von Münzen, Medaillen und Plaketten von allgemeinem und lokalgeschichtlichem Interesse. (1 Treppe hoch hingeln.)

L. z. Tr.
Montag, 6. X. 13, 7¹/₂ Uhr:
OBL. I. Gr.
 „Zur Pyramide“
Sonntag, 5. X., vorm. 10 Uhr,
Bef. III.

Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.
Sonntag, 5. Oktober 1913
Ausflug.
I. Forbach — Weg- scheiden — Herren- wieser See — Badener Höhe — Herrenwies (M. 1 Uhr).
Abf. 6¹⁵ P.
II. Forbach — Wegscheiden — Herren- wies. Abf. 7²⁰ P.

Herbst-Neuheiten in Jacken-Kostüme

vorrätig in
elegant Cotelé-Gewebe,
grün, braun, marine, schwarz und taupe
45.— 58.— 70.— 85.— bis 140 Mk.

vorrätig in
Kammgarn-Cheviot u. Raye, blau u. schwarz
28.— 35.— 48.— 65.— Mk.

vorrätig in
engl. Stoffarten und echt engl. Stoffen
25.— 38.— 45.— 60.— 95.— Mk.

Teleph. 2723 **Marg. Peter vorm. Dung** Kaiserstr. 86
Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Zur Reize u. Sport

sind die notwendigsten
Befeldungsstücke ::
Marckstiefel
Strasentiefel
Halbschuhe
Reisechuhe
Albert Heil
Nach. G. Großtopf's, Hofl.
Kaiserstraße 177.

Artillerie-Band
„St. Barbara“
Karlsruhe.
Samstag, den 4. Oktober

Monatsversammlung

im „Vereinslokal“: ehemalige Artillerie- risten und zur Artillerie ausgehobene Militärflichtige sind freundlichst auf- genommen.
Hierzu ladet freundlichst ein und bittet um zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand.

Karlsruher Fussballverein, e. V.
Unterd. Protektorat Sr. Großh. Hohheit d. Prinzen Maximilian von Baden.
Samstag, 4. Oktober, 9 Uhr
Rathhaus
Monatsversammlung.
Sonntag, 5. Oktober
1. Mannschaft in Stuttgart.
Abfahrt 10.46 Uhr.
2. und 3. Mannschaft in Forstheim.
Abfahrt 11.30 Uhr.
5. Mannschaft gegen Frankonia 4. auf Frank. Platz. 1¹/₂ Uhr.

Beierheimer Fußballverein.
Gegründet 1898.
Verein für Fe- wegungsspiele
Eingezäunter Sportplatz am Weiherwald.
Sonntag, den 5. Oktober 1913
auf unserem Platz
IV. Mannschaft gegen Phoenix V.
V. Mannschaft geg. Grünwindel IV.
Beginn 8 u. 1/2 Uhr.
I. Mannschaft in Weibronn.
Abfahrt 9.30 Uhr Hauptbahnhof.
II. u. III. Mannschaft in Forstheim.
Abfahrt 11.30 Uhr Hauptbahnhof.
Sonntag, den 12. Oktober 1913
Frankonia—Beierheim.

EINLADUNG
zur freien swanglosen Besichtigung meiner ständigen reichhaltigen Ausstellung in
Hand-Arbeiten
mit branchekundiger in allen Techniken geübter Bedienung.
Rudolf Wieser
Kaiserstraße 155.

Geschäfts-Uebergabe.

Meinen verehrlichen Stammgästen sowie einem tit. Publikum die ganz ergebnste Mitteilung, daß ich meine
Altdeutsche Weinstube, Werderstr. 59,
an Herrn Egon Osswald aus Riedheim
pachtweise abgetreten habe und bitte das mir bis dahin geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtend **Frau Theod. Grisslich Wwe.**
Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, empfehle ich meine vorzügl. Badischen, Pfälzer und Elsässer Weine in prima Qualität, das 1/4 Liter von 25 Pfg. an. Gleichzeitig empfehle ich neuen süßen Hambacher nebst reichhaltiger Früh- stücks- und Abendkarte.
Es wird mein Bestreben sein, die verehrliche Kundschaft stets aufs Beste zu bedienen.
Hochachtend **Egon Osswald.**

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich die Restauration
„Zum Alpenhorn“
Wilhelmstraße 69, Ecke Augartenstraße, übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werte Kundschaft aufs Beste zu bedienen. Zum Ausschank kommen die beliebtesten **Schrempschens Biere**, hell und dunkel, **reine Weine**, Guter, bürgerlicher **Mittagstisch**, eigene **Schlachtung**. Um geneigten Zuspruch bittet
Joh. Nagel, Metzger und Wirt.

Rheinklub „Alemania“
Karlsruhe, e. V.
gegr. 14. VII. 1901.
Baptshaus
Maxau.
Heute Samstag abend 9 Uhr
Klubabend
„Hotel Hohenzollern“.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Der Fall Knittel.

(Nachdruck verb.) Hg. Steinhilber, 2. Oktober.

Der heutige letzte Verhandlungstag begann mit der Begründung der Anklage durch den Staatsanwalt...

Das Urteil

Der Angeklagte Knittel wurde wegen Beleidigung...

Reihe höherer Offiziere zu einer Geldstrafe von 2400 Mark...

Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsdirektor Richter, führte darauf in der Urteilsbegründung

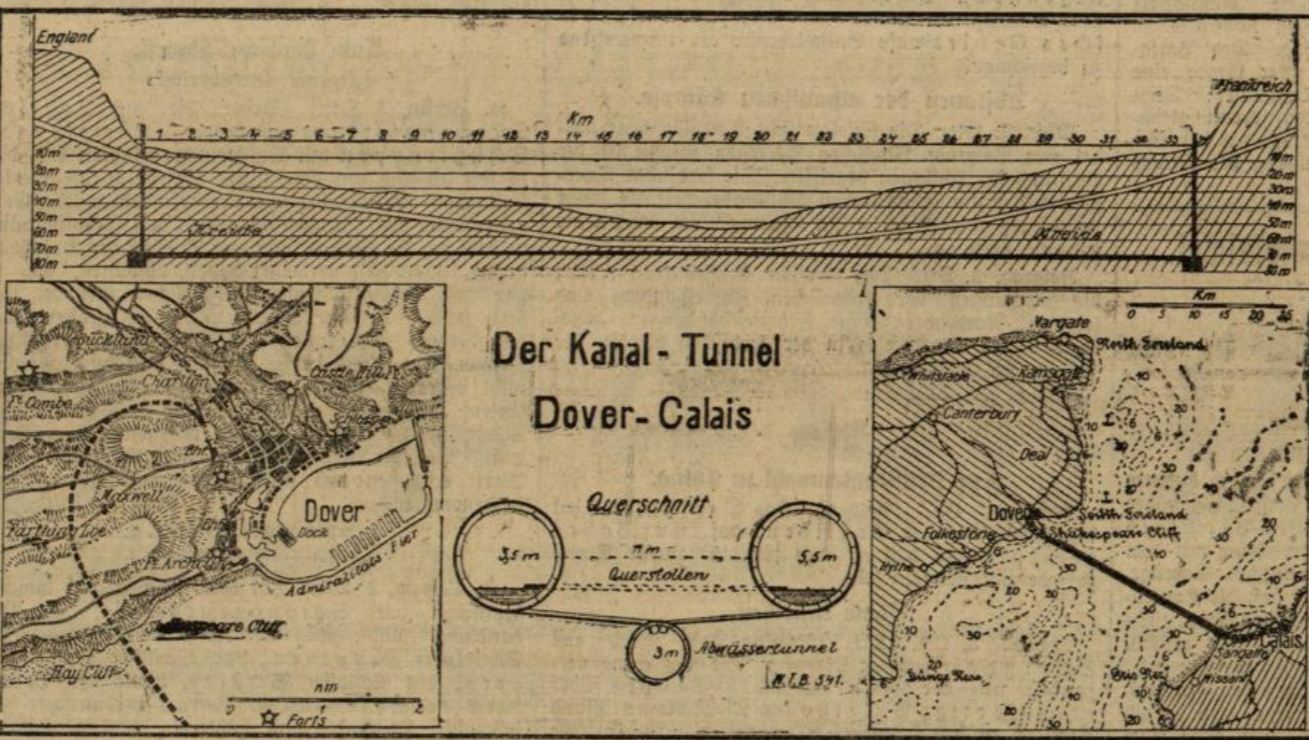
in der Hauptsache folgendes aus: Der Angeklagte hat in der Eingabe an den Minister gegen eine Reihe hoher Offiziere...

worden ist. In der Meldung kann keine Bösartigkeit und keine Verleumdung gefunden werden. Noch weniger als bei Hauptmann Kammler...

Das Projekt des Kanaltunnels.

In England ist neuerdings eine lebhaftere Bewegung zugunsten des alten Tunnelprojektes unter dem Namen Kanal eingetreten.

zu arbeiten, gelegt hat. Der Tunnel soll bei Dover unmittelbar hinter dem Flußlauf von der nach Canterbury führenden Bahnlinie abgezweigt werden...



geklagte hat gemeint, es sei ihm mit der Ueberführung von der Reserve zur Landwehr Unrecht geschehen...

Welche Motive den Angeklagten zu seiner Eingabe geleitet haben, war für das Gericht schwer zu entscheiden.

Der Angeklagte hat weiter durch die Beleidigungen großes Unglück über einzelne der beteiligten Offiziere gebracht.

unter einem vernichtenden Kreuzfeuer zu leiden; außerdem würde es leicht sein, den Tunnelzugang zu verschütten...

Die Beleuchtung und die Triebkraft sind elektrisch. Da die größte Tiefe des Tunnels 70 m unter dem Meerespiegel nicht übersteigen wird...

Großherzogliches Hoftheater.

Carmen.

In der gestrigen Vorstellung gab den Don José Herr Martin Wilhelm als Gast. Was dieser zunächst mitbringt, ist Jugend, und eine vorzügliche Bühnengestalt.

Vom Bureau wird uns geschrieben: Die Dirigentengastspiele des Generalmusikdirektors Dr. Richard Strauß sind, wie folgt, festgesetzt:

Sinfonie-Konzerte des Großherzogl. Hoforchesters. Das erste der Sinfonie-Konzerte, die unter Leitung des neuen Hofkapellmeisters Fritz Coriolis...

Berliner Musikleben.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Das erste große Ereignis der laufenden Musiksaison war eine Matinee, welche die Zeitschrift „Paris-Berlin“ zu Ehren des demnächst 78 Jahre alt werdenden...

auch bei uns längst zu Ansehen gelangten Camille Saint-Saëns veranstaltete. Eine treffliche Auswahl von dessen Werken, die ja nie sonderlich tief, aber stets sehr fein gearbeitet, melodisch, effektiv und jedenfalls nie langweilig sind...

Einen Lieberabend vor seiner Fahrt nach dem Dorsland veranstaltete der hier ungemein beliebte Kammeränger Franz Genesius mit einem vorwiegend modernen Programm.

In der königlichen Oper gab eine Engländerin, die in Amerika ein großes Ansehen genießt, Maggie Teyte, eine Castralle als „Madame Butterfly“ in der bekannten Puccinischen Oper.

stimmlich nicht behaupten. Noch immer ist uns dieser große Künstler seinen „Fra Diavolo“ schuldig geblieben: fast hat es den Anschein, als sei dieses Werk vergeblich neu einstudiert worden...

Im Theater am Rollendorfsplatz, das dem Münchener Drei-Maskenverlag gehört, wurde die burleske Operette „Die Heimkehr des Odysseus“, Text von Karl Göttinger und Erich Rogg, Musik nach Dörfelbachschen Motiven...

Theater und Musik.

Klavierabend Bachhaus.

Eine kleine Gemeinde begrüßte gestern im Museumsaal Wilhelm Bachhaus. Er spielte Schumann, Brahms, Schubert und Liszt, von den ersten drei jeden in seiner Art und seinem Temperament so bestimmt geprägt...

zig um dieser Variationen willen hätten wir Bachhaus kommen zu begrüssen gehabt. In seiner ganzen Zartheit und Formvollendung folgte Schubert. Er stieß mit seinem bekannten B-Dur-Improvisum in starkem Gegensatz zu Brahms.

Mannheimer Hof- und Nationaltheater.

Der 100. Geburtstag Berdis gab Veranlassung zu einem Zyklus von Werken dieses italienischen Meisters auf unserer Bühne.

Die Musik zum „Maskenball“ gehört zu Berdis gelungensten Leistungen. Zwar finden wir ihn hier noch nicht auf der vollen Höhe dramatischer Kunst.

Die Aufführung der von Lederer geleiteten Einstudierung bot manch erfreuliche Momente. Vor allem haben wir und dies bei Berdis Werken ein nicht zu unterschätzender Gewinn...

Berücksichtigung des Umstandes, daß die Beleidigten Anspruch auf eine Genugtuung haben, erwogen, ob eine Gefängnisstrafe hier am Platze sei. Das Gericht hat schließlich doch noch von einer derartigen Strafe abgesehen, weil der Gemütszustand des Angeklagten zurzeit der Abfertigung der Eingabe von ganz besonderer Art gewesen ist. Es hand für das Gericht außer Frage, daß die verhältnismäßig geringe Höchststrafe, für jede Beleidigung 600 M., angelegt werden könne, damit den Beleidigten genügt wird, daß das Gericht ihnen eine Genugtuung geben will. Aus allen diesen Gründen hat das Gericht auf eine Gesamtsstrafe von 2400 M. eventl. für je 15 M. einen Tag Gefängnis erkannt.

Zur Urteilsbegründung teilt die „Germania“ mit, es könne nicht ausbleiben, daß dieser neue Prozeßmittel im Reichstag zu einer Interpellation führen werde.

Frankreich.

Die untauglichen höheren Offiziere in den letzten Manövern.

Paris, 3. Okt. Ueber die untauglichen höheren Offiziere, gegen die anlässlich der letzten Manöver so heftige Klagen geführt wurden, soll einer halbamtlichen Note zufolge am Samstag der Kabinettsrat, dem alle Minister beimohnen werden, die Entscheidung fällen. Man wird sich, wie es vermehrt heißt, mit der Frage befassen, ob nicht gewisse Beförderungen in dem Oberkommando eines oder zweier Armeekorps angezeigt sind, die an den letzten Feldübungen teilgenommen haben. Die Beförderungen würden nur eine sehr beschränkte Zahl von höheren Offizieren betreffen und die Sanktion der Richter bilden, die seitens gewisser Führer gemacht wurden. Aber es sei wahrscheinlich, daß ausgedehntere Maßregeln gegen das Personal der Intendantur ergriffen werden, deren Dienste so schlecht funktionierten. Dieser letzte Teil der Note befremdet etwas, da von den Sachverständigen der Nachweis erbracht wurde, daß das mangelhafte Funktionieren einiger Intendantendienste hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich auf falsche Dispositionen der Truppenleiter zurückzuführen waren.

Paris, 3. Okt. Ueberhinweis auf die während der letzten Manöver gemachten Erfahrungen verlangt der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy in „Matin“, daß die Altersgrenze für Generale auf 60 und für Obersten auf 58 Jahre herabgesetzt werde. Durch diese Maßnahme würde die Armee einen unermeßlichen Kraftzuwachs erlangen. Die Gelegenheit sei günstig. Das Parlament schide sich an, den Offizieren aller Grade eine sehr beträchtliche Sonderhöhung zu bewilligen. Diese sollte jedoch nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig durch die Herabsetzung der Altersgrenze der Generale und Oberoffiziere eine Verjüngung der Kadres erzielt werde.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Riza Bey gefallen?

Wien, 3. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: Es verlautet, daß Riza Bey vor Djafosa gefallen ist.

Oesterreich und Serbien.

Wien, 3. Okt. Ministerpräsident Pasitsch äußerte einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber über seine Unterredung mit dem Grafen Berchtold unter anderem folgendes: Meine Unterredung mit dem Grafen Berchtold trug ein freundschaftliches Gepräge. Ich hatte und habe die Ueberzeugung, daß die Kontroversen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn nicht solcher Natur sind, daß sie nicht überwindbar wären. Wenn auf beiden Seiten guter Wille ist, so können sie un schwer ausgeglichen werden. Ich hatte den Eindruck, daß hier in Wien ein guter Wille herrscht und darum sehe ich hoffnungsvoll in die Zukunft. Es gäbe Fra-

gen, die in naher Zukunft den Gegenstand von Verhandlungen zwischen uns und Oesterreich-Ungarn bilden, so die Frage des Handelsvertrages, und die Frage der Eisenbahn. Ich hoffe heute noch eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister zu haben, um mit ihm den Anschluß unserer Bahnen an das bosnische Eisenbahnnetz erörtern zu können. Bezüglich Albanien bemerkte Ministerpräsident Pasitsch, es sei durchaus Serbiens Wunsch, daß die Bestimmungen des Londoner Vertrages betreffend die Zukunft Albanien's ganz ausgeführt werden.

Wien, 3. Okt. (Eig. Drahtbericht.) An dem Frühstück im Ministerium des Äußern zu Ehren des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch nahmen teil: Die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza, der serbische Gesandte Manowitsch und der gemeinsame Finanzminister von Bilinski, sowie die Sektionschefs Freiherr von Machio und Graf Forgach.

Türkische Hoffnungen.

Konstantinopel, 3. Okt. Der Generalissimus hat an alle Armeekorps einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er von der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages Mitteilung macht. Nach großen militärischen Unglücksfällen und ernststen Gefahren für den Bestand des Reiches wurde eine feste Grenze erreicht und die durch geschichtliche Tradition mit der Türkei verknüpften Städte wieder zurückerobert. Die Regierung hat die politische Situation gemessen. Diese glücklichen, alle Hoffnungen übertreffenden, Resultate sind die Folgen der Ausdauer, Festigkeit und Ruhe, die die Armee bei der Ausführung der Wünsche des Sultans und der Bestrebungen der leitenden Männer an den Tag gelegt hat. Der Tagesbefehl dankt der Armee und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sie auf diesem Wege fortfahren werde, denn eine Armee, die frei von persönlichem Ehrgeiz und dem Dienst für das Vaterland ergehen sei, könne in naher Zukunft noch größere Erfolge erringen und Verlorene wiedergewinnen.

Bulgarien bleibt ruhig.

Sofia, 3. Okt. In nächster Zeit wird sich die bulgarische Kommission zur Uebernahme der bulgarischen Kriegsgefangenen nach Griechenland begeben und die griechische Kommission zur Uebernahme der griechischen Geangenen wird nach Sofia kommen. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Meldungen über eine Mobilisierung in Bulgarien als vollkommen unbegründet. Sie ist ferner ermüdet, die Meldung über Bildung von Banen zum Einfall in serbisches Gebiet auf Entschiedenste als unzutreffend zu bezeichnen.

Abflauen der albanischen Kämpfe.

Wien, 3. Okt. Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Belgrad: Amülichen Berichten zufolge ist der Zustand im Abflauen begriffen. Die serbischen Truppen stellen im südwestlichen Auflandsgebiet die Ruhe vollständig wieder her. Im Yuma-Gebiet dauern die Kämpfe noch an.

Belgrad, 3. Okt. Das serbische Pressebureau erklärt die Meldungen der Albanischen Korrespondenz und sonstige Nachrichten über Frauenraubungen durch Serben und Montenecien in der serbischen Armee für tendenziöse Erfindungen.

Wien.

Zur Präsidentenwahl in China.

Peking, 3. Okt. Das Parlament hat beschlossen, daß der Präsident auf fünf Jahre gewählt und daß er auch für eine zweite Amtsperiode wählbar sein soll.

Neue Anleihen.

London, 3. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 2. Oktober: Die Regierung verhandelt mit der Fünfmächte-Gruppe über eine sofortige Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling zu den früheren Bedingungen. Die Gruppe

soll eine gewisse Kontrolle über die Verwendung der Gelder erhalten.

Dasselbe Blatt meldet: Zwischen der British and Chinese Corporation und der Stadt Hankow ist ein Abkommen über eine Anleihe von 500 000 Pfund Sterling zustande gekommen. Der Emissionspreis der Prozentigen Anleihe beträgt 90. Die Anleihe wird durch lokale Steuern und Abgaben garantiert. Sie bedarf noch der Bestätigung in London und Peking.

China und Japan.

Peking, 3. Okt. (Reuter.) Die japanische Gesandtschaft läßt mit, daß Japan keine neuen Forderungen an China gestellt habe. Ein Teil der ursprünglichen Forderungen Japans sei bereits zur Zufriedenheit erfüllt worden und Japan erwarte, daß China der Forderung auf Bestrafung der schuldigen Offiziere und Soldaten und Entschädigung der hinterbliebenen der drei ermordeten Japaner entsprechen werde.

Letzte Nachrichten.

Die Welfenfrage.

Berlin, 3. Okt. Zur Welfenfrage schreibt heute der „Lokalanzeiger“, daß es kein Geheimnis sei, daß die Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland an deutschen maßgebenden Stellen als ausreichende Grundlage für eine spätere staatsrechtliche Regelung der braunschweigischen Frage angesehen werde. Es fragt sich nur, ob angesichts der von welfischer Seite jetzt abgegebenen Erklärung nicht eine abermalige Prüfung dieser Zustimmung geboten ist.

Der Eisenbahnunfall von Breitsch vor Gericht.

Freiburg, 3. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer fand heute ein Prozeß über einen Eisenbahnunfall, der sich am 12. November vorigen Jahres im Bahnhof von Breitsch ereignete, statt, bei dem damals der Rangierer Philipp das Leben eingebüßt hatte, da er zwischen eine Lokomotive und einen Eisenbahnwagen geriet. Wegen jahrlängiger Fälschung hatten sich der Lokomotivführer Rombacher und der Bremser Gassenhmidt zu verantworten. Als Sachverständiger war Oberbetriebsinspektor Berrt am aus Karlsruhe bestellt. Die Verhandlung endigte mit dem Freispruch der Angeklagten, da der Betriebsunfall vor allem der mangelhaften Beleuchtung des Bahnhofes in Breitsch zuzuschreiben war.

Aus Deutsch-Südwest.

Berlin, 3. Okt. Ueber die aus Deutsch-Südwestafrika gemeldeten Kämpfe der Schutztruppen mit Buschleuten erfahren wir, daß es sich lediglich um eine starke Patrouille der vierten Kompanie gehandelt hat, die auf Anweisung des Gouvernements den nordwestlichen Teil von Grootfontain, in dem sich die Klagen über das Treiben der Buschleute in der letzten Zeit vermehrt haben, absuchten, und sie von dem herumstreifenden gefährlichen Geißel jähren sollte. Bei der Streife wurde ein größerer Erfolg deshalb nicht erzielt, weil Buschleute als Führer dienten, die selbstverständlich ihre Stammesgenossen nicht verraten wollten und deshalb als Führer verlagten. Infolgedessen gelang es den verfolgten Buschleuten, in den meisten Fällen rechtzeitig zu entkommen. Auf der Flucht wurden drei Mitglieder einer Herde erschossen und zwei Weiber mit einem Kinde festgenommen.

Spionage-Prozesse.

Celzig, 3. Okt. Vor dem Reichsgericht kommen demnächst zwei Spionageprozesse zur Verhandlung, und zwar am 10. November gegen den Schantwirt Kreutner, der Schlosser Dringenberg, den Schlosser Schäfer, sowie den Sprachlehrer de Salch wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Diebstahls und Hehlerei.

Die Katholiken in Italien und die Wahlen.

Rom, 3. Okt. Gegenüber den in einem Teil der Presse ausgedrückten Zweifeln darüber, ob der Papst darin eingewilligt habe, daß die Katholiken in Rom bei den nächsten allgemeinen Wahlen wählen dürften, schreibt der „Miseratore Romano“: Da die römische Vereinigung geeignete Instruktionen erhalten hat, beschloß die katholische Wählervereinigung Einhaltung von allen politischen Kollegien des Landes.

Die Tarifreform.

Washington, 3. Okt. Der Senat hat den Tarifrenzbericht über die Tarifbill mit 36 gegen 17 Stimmen angenommen und den Vermittlungsvorschlag des Repräsentantenhauses betreffend die Besteuerung von Termingeschäften in Baumwolle abgelehnt und auch seinen eigenen Änderungsantrag nicht zu fassen lassen. Hierdurch scheidet diese Frage aus der Tarifbill aus, soweit der Senat in Betracht kommt. Die Bill wird heute dem Repräsentantenhaus wieder zugehen. Dann wird sie dem Präsidenten vorgelegt, wahrscheinlich noch im Freitag nachmittag bezeichnet und dadurch Gesetz werden.

München, 3. Okt. (Eigener Drahtber.) Nach einem Bericht über die Gemahlin des Königs Manuel von Portugal seit vier Tagen fieberkrank. Die Erkrankung des rechten Nierenbeckens hat sich bedeutend gebessert und die dadurch verursachten Schmerzen haben fast völlig aufgehört. Das Gesamtbefinden ist jetzt vortrefflich.

Celzig, 3. Okt. Zur Einweihung des Wälderschlachtdenkmals ist auch der Reichstag eingeladen worden. Dem Präsidium wurden 100 Teilnehmerkarten zur Verfügung gestellt.

Neustrelitz, 2. Okt. Wie die „Landeszeitung“ meldet, ist von den beiden Großherzögen von Mecklenburg die Wiedereröffnung der Verhandlungen über außerordentlichen Landtages auf Montag, den 20. Oktober festgesetzt worden. Die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und betreffen die bekannte Verfassungsfrage vom Frühjahr dieses Jahres.

Genf, 3. Okt. Der Durchstich des Mont-Dor, des wichtigsten Tunnels der Bahnlinie Fränse-Baloroc ist gestern abend 7 Uhr 10 Minuten genau der vorgeschriebenen Stelle erfolgt. Die Durchbohrung für die 32 Monate vorgesehenen, beanspruchte infolge des im Dezember vorigen Jahres erfolgten Wassereintrusses von 10 000 Sekundenlähren 34 1/2 Monate. Der Tunnel hat eine Länge von 6099 Metern.

London, 3. Okt. Der Harwicher Vertreter des Handelsamtes hat eine Unterredung über das Verschwinden dieses angeordnet, die bisher erfolglos geblieben ist.

London, 3. Okt. Die „Times“ melden aus Washington vom 2. Oktober, daß die Gewährung einer Anleihe von 400 000 Pfund seitens der Vereinigten Staaten an Nicaragua baldigt zu erwarten ist. Die Anleihe soll durch Zolleinnahmen, die bereits unter Amerikas Kontrolle stehen, garantiert werden.

Kopenhagen, 3. Okt. Der Generalmajor Krabbe, der bei dem Manöverunfall in Grifolles in demselben Automobil saß, wie der schwerverletzte deutsche Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeldt, mußte unter Anzeichen von Geistesstörung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Arbeiten an der Zweiglinie der Bagdadbahn nach Alexandrette sind soweit vorgeschritten, daß die Betriebs-Übergabe Ende dieses Monats erfolgen kann.

Newyork, 3. Okt. (Eigener Drahtber.) Wie dem „Sun“ aus Aulin gemeldet wird, sind infolge von zweiwöchigen Wolkenbrüchen die Wasserläufe im Süden von Texas ausgetrocknet. Der Flußabstand beträgt 50 000 Dollars. Zwölf Menschen sind in den Fluten umgekommen.

th. Verkaufsergebnisse im Deutschen Schauspielhaus zu Berlin. (Von unserem Mitarbeiter.) Das Lustspiel „Der erste Beste“ von Croisset, ein leichtes Konversationsstück, fand bei guter Ausstattung und Durchführung bei dem premierenfreundlichen gesinnten Publikum freudlichen Beifall. Paul Gammers-Groste „Satan's Maste“ schöpft aus dem Bühnenleben und fand, hauptsächlich wegen einer knalligen Schlusspointe, starken Beifall.

th. Zur Stuttgarter Theaterreise. Wie die Direktion des Stuttgarter Schauspielhauses mitteilt, bleibt die Aufgabe bestehen, daß Direktor Oskar Hinderer aus der Direktion ausgeschieden ist und Direktor Berner die Leitung allein weiterführt. Es sei aber ausdrücklich hervorgehoben, daß von einem strafgerichtlichen Nachspiel keine Rede sein kann.

th. Die Bühnenfestspiele in Bayreuth 1914 bringen Aufführungen der Opern „Barisaf“, „Der Ring des Nibelungen“ und „Der fliegende Holländer“. Aufgeführt werden: „Der fliegende Holländer“ geht am 22. und 31. Juli, 5., 11. und 19. August in Szene. „Barisaf“ wird am 23. Juli, 1., 4., 7., 8., 10. und 20. August gegeben. Aufführungen des „Ringes“ finden statt, und zwar 1. Zyklus: am 25. Juli „Das Rheingold“, 26. „Die Walküre“, 27. „Siegfried“, 29. „Götterdämmerung“. Der 2. Zyklus ist in derselben Reihenfolge für den 13., 14., 15. und 17. August angelegt. Die Aufführungen von „Rheingold“ und „Fliegender Holländer“ beginnen um 5 Uhr nachmittags, diejenigen der übrigen Werke um 4 Uhr. Eintrittskarten zu 25 M für den numerierten Sitzplatz für jeden Abend (Ringzyklus 100 M) sind nur von der Verwaltung der Bühnenfestspiele (Telegraphenadresse: „Festspiele Bayreuth“) zu beziehen. Die Ausgabe der Eintrittskarten beginnt im März 1914. Vormerkungen werden jetzt schon entgegengenommen.

m. Ein Meisterfingerjubiläum. Von allen Werken Rich. Wagners, die sich auf dem Spielplan der Großen Oper in Paris befinden, erfreuen sich die „Meisterfinger von Nürnberg“ der größten Beliebtheit. Das erhebt aus der Tatsache, daß sie in diesen Tagen das Jubiläum der hundertsten Aufführung auf der Bühne der Pariser Oper feiern konnten. Die „Meisterfinger“ haben zur Erreichung der Aufführungsziffer eine Zeit von gerade 16 Jahren gebraucht: Sie gelangten am 10. November 1897 zur ersten Aufführung an der Großen Oper, und es verdient bemerkt zu werden, daß der Baritonist Delmas, der bei dieser Erstaufführung den Hans Sachs kreierte, auch in der Jubiläumsaufführung diese Rolle Jana.

m. „Deutsche Musikspiele“, so nennt sich eine Gesellschaft, die sich in Berlin unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern gebildet hat. „Diese Musikspiele sind“, wie es in dem uns überlieferten Werbeblatt heißt, „hervorgegangen aus den tiefgehenden wissenschaftlichen Studien des Univ.-Professors Oskar Fleischer, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, zu zeigen, daß die Musik nicht ein für sich allein stehendes, nur einigen besonders musikalisch Begabten zugängliches Gebiet der Geistesaktivität ist. Sie stellt vielmehr einen aus der Kultur des deutschen Volkes gar nicht hinweg zu denkenden Grund- und Hauptbestandteil deutschen Lebens dar. Der Deutsche wäre nicht deutsch ohne sein Lied, seine Tonkunst. Seine Kultur wird unendlich, sobald unser Volk die Musik als seine ureigenste Kunst, als das Studium seines Denkens und Empfindens beiseite schiebt.“ Der neubegründete Verein will „Musikspiele“, wie er sie schon im Januar vorigen Jahres im Neuen Operntheater mit Erfolg vorgeführt hat, in Berlin und im Reich verankern. Der neubegründeten Gesellschaft gehören u. a. Humperdinck, Schillings, Prof. Arthur Kampf, Hans Thoma, Riensl, Prof. Georg Schumann, die Professoren Philipp und Loew Scharmenta, Leo Blech, die Professoren Baldeher und Kahl, Hans Paul von Wolzogen, Generalfeldmarschall v. d. Goltz und der Herzog Viktor v. Ratibor an. Die Geschäftsstelle ist in Berlin W., Frobenstr. 26.

kleine Notizen. Maxim Gorki ist neuerdings wieder an seinem alten chronischen Leiden erkrankt und in ein Hospital in Neapel geschickt worden. — Freiherr von der Heubitz istfide dem Oberfelder Stadttheater für die Barisaf-Aufführung 25 000 M. Das Stadtordnenentscheidungsorgan hatte die Bewilligung dieser Summe abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft.

f. Bahischer Kunstverein Karlsruhe. Am 11. d. M. eröffnet der Verein in seinen Räumen eine Sonderausstellung von über 150 Werken des Geheimen Hofrats Professor Eugen Bracht. Die hochinteressante Ausstellung darf wohl auf allgemeines Interesse rechnen.

w. Radium. Ueber das englische Radium-Institut sind seit seiner Gründung vor zwei Jahren noch keine amtlichen Mitteilungen veröffentlicht worden. Erst jetzt gibt der Vorsitzende, der bekannte Chirurg Sir Frederick Treves, lt. „Frankf. Ztg.“, darüber einige Aufklärungen, die höchst günstige Ausichten für die

Zukunft der Radiumbehandlung eröffnen. Das englische Institut ist durch die großartigen Dotationen der Stifter Sir Ernest Cassel und Lord Boscawen in die Lage gesetzt worden, vier Gramm Radium, die einen Wert von 1 600 000 Mark darstellen, zu erwerben. Dieses Radium ist von der denkbar reinsten Qualität, während es vielfach sonst bloß halbe oder Viertelgrame hat. Man hat nun hier die Entdeckung gemacht, daß der Heilwert des Radiums auch dessen gasigen Emanationen beinhaltet, und es ist gelungen, für die Aufnahmehaltung und Verlebung dieses Gases besondere Behälter zu konstruieren. Das Radium selbst vermindert sich trotz der fortwährenden Abgabe der Emanationen nicht. Das Institut verwendet jetzt täglich 150 Milligramm dieser Radiumprodukte. Wo man früher für eine Kur Radium im Werte von 20 000 M bedurfte, braucht man jetzt nur die Emanation, für die bloß 100 bis 250 M berechnet wird. Im letzten Jahre sind 3000 zehnjährige und 4300 arme Patienten behandelt worden. Ueber die Einwirkung des Radiums auf Krebs äußerte sich Treves mit Vorbehalt, aber doch entschieden optimistisch. Von einer wirklichen Heilung will man nicht sprechen, ehe die Patienten zehn Jahre gesund geblieben sind, aber „anscheinende Heilungen“ liegen vor. Das Radiuminstitut wird von den Stiftern noch erheblich vergrößert.

zu der Frage der Immatrikulation ausländischer Studenten an der Universität Berlin wird mitgeteilt, daß es sich einseitig nicht um die Beschränkung der Aufnahme von Angehörigen jeder Nation handelt, sondern nur um russische Studierende. Das Ministerium hat angeordnet, daß für das Wintersemester 1913/14 neue Immatrikulationen von russischen Studenten in Berlin nicht vorgenommen werden. Andere Ausländer werden von dieser Verfügung überhaupt nicht betroffen.

Neue Professuren. Im neuen Etat des bayerischen Kultusministeriums sind vorgesehen: eine außerordentliche Professur für Kinderheilkunde an der Universität Würzburg, eine weitere Stiftungsstelle an der Universitätsbibliothek in München, ferner für die Technische Hochschule in München die Umwandlung der außerordentlichen Professur für landwirtschaftliche Betriebslehre in eine ordentliche Professur, die Errichtung einer außerordentlichen Professur für Grundzüge der Physik, die Errichtung der Stelle eines Konstruktors an der landwirtschaftlichen Zentralversuchsstation und die Errichtung der Stelle eines Ruffos der Architektur.

w. Goldenes Doktorjubiläum. Die 50jährige Doktorjubiläum begeht am 5. Oktober der Internist, Geh.

Medizinalrat Prof. Dr. med. Heinrich Quincke in Kiel. Geboren am 26. August 1842 in Frankfurt a. O., besuchte er das Werderische Gymnasium in Berlin, studierte ebenda Medizin, in Würzburg und Heidelberg, besonders als Schüler von Koelliker, und promovierte am 5. Oktober 1863 in Berlin. Ein Jahr später bestand er das Staatsexamen und unternahm eine Studienreise nach Wien und London. 1866 wurde er Assistent auf der chirurgischen Station des Berliner Krankenhauses Bethanien unter Prof. Wilms und 1867 an der medizinischen Klinik der Charité unter Prof. Frerichs. Im Jahre 1870 habilitierte sich Quincke an der Berliner Universität für innere Medizin und folgte 1873 einem Ruf als Ordinarius nach Bern. Fünf Jahre später trat er nach Kiel. Im Herbst 1908 wurde er von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden. Quindes Veröffentlichungen behandeln in erster Linie pathologische und therapeutische Thematik. Er veröffentlichte Arbeiten über perniziöse Anämie, die Rolle des Eisens in physiologischen und pathologischen Zuständen, Pneumotomie, Funguspilze, Lumbalpunktionen u. a. m. Von seinen Werken nennen wir: „Bakteriologische Tafeln“ (1872), „Krankheiten der Gefäße“ (in Biernsien's Handbuch der speziellen Pathologie) 1877, „Krankheiten der Leber“, mit Hoppe-Seyler in Rothnagel's „Handbuch der speziellen Pathologie“ (1899).

akademische Nachrichten. Prof. Dr. Gustav Störing in Straßburg wird dem Rufe auf den Lehrstuhl der Philosophie und Psychologie an der Universität Bonn als Nachfolger D. Rülpes zum 1. April 1914 Folge leisten. — In Hannover ist am 1. ds. Monats emerit. ordentliche Professor der Tierzucht und Geburtshilfe an der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover, Geh. Regierungsrat Heinrich Kaiser, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Lustige Gde.

Die Abwechslung. „Siebster“, fragt die junge Frau den zärtlichen Gemahl: „nur eine einzige Frage muß Du mir einmal beantworten.“ „Sprich sie aus, sprich sie aus.“ „Wie kommt es, daß Du sagst, daß Du mich umso mehr liebst, obgleich ich so veränderlich bin?“ Da leuchten seine Augen und strahlend erklärt er: „Weil es jedesmal, wenn ich Dich küsse, ist, als küßte ich ein anderes Mädchen.“ — Das Ende dieses zärtlichen Geplauders wurde sehr stürmisch.

Verbandstag der Badischen Arbeiterbildungsvereine.

Karlsruhe, 3. Okt. Der Verband hielt seinen 14. Verbandstag am 28. September in Hornberg ab.

Zu dem Verbandstag, der unter dem Vorsitz des Oberaufsehrers Bauke (Karlsruhe) im Zeichenaal der Volkshochschule tagte und zu dem Vertreter von 50 Vereinen erschienen waren, hatte die Großherzogliche Regierung Oberamtmann Cadenbach (Triburg) und die Stadt Hornberg Gemeindevater Spathelf entsandt.

Der Verband Pfälzischer Arbeiterbildungs- und Unterhaltungsvereine war durch Hauptlehrer Oster (Hochloch) vertreten. Nach Ansprachen der Vertreter referierte Professor Dr. Gutheim (Freiburg) über: „Der Kinematograph als Volks- und Jugendbildungsmittel“.

Der Referent führte aus, daß der Kinematograph von den Bildungsvereinen als ein großer Fortschritt zur Belehrung und zum Anschauungsunterricht freudig begrüßt werden müßte, daß dagegen die mehr und mehr zutage tretenden Mängel des Kinematographen mit allen zulässigen Mitteln bekämpft werden müssen.

Hierauf gab Rechtsanwalt Otto Heinsheimer (Karlsruhe) „Hinweise zur Jugendpflege“. Er stellte die Forderung auf, daß die in den Bildungsvereinen bereits bestehenden Einrichtungen zum Zwecke der Jugendpflege ausgebaut werden müßten u. daß die Vereine sich der Pflege der heranwachsenden Jugend mit Eifer annehmen müssen.

An die Referate, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine angeregte Diskussion an. Zur Illustrierung des Vortrages über „Jugendpflege“ war eine kleine Ausstellung guter Jugendbücher veranstaltet, zu der in dankenswerter Weise die Verlagsbuchhandlungen Josef Scholz (Rhein), Otto Spamer (Leipzig), E. Ritter (Karlsruhe), Dürr (Leipzig) und Hermann und Friedrich Schöffele (Göln) Bücher zur Verfügung stellten, die bei den Anwesenden lebhaftes Interesse erweckten.

Nach dem Bericht des Verbandsvorsitzenden ist der Verband auf 51 (bisher 49) Vereine mit 8375 Mitgliedern angewachsen.

Die Haupttätigkeit des Verbandes erstreckte sich auf Unterstützung seiner Vereine durch Bücherzweckbindungen für ihre Bibliotheken, Zuweisung belehrender oder unterhaltender Vorträge, Anregung zur Gestaltung des Vereinslebens in den einzelnen Vereinen usw.

Der Kassenericht, der durch den Verbandsrechner, Stadtrechnungsrat Frank (Karlsruhe) erstattet wurde, bot ein günstiges Bild der Kassenvorfälle. Der vom Verbandsauschuß vorgelegte Entwurf der Satzungen wurde genehmigt.

Es wird nun der Verband in das Vereinsregister eingetragen werden und es können nach diesen neuen Satzungen auch Einzelpersonen und Gemeinschaften, die die Zwecke des Verbandes zu unterstützen bestreben, als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden.

Als Verbandsvorsitzender wurde Oberaufsehrer Bauke (Karlsruhe) und als Vorort der Karlsruher Arbeiterbildungsverein einstimmig gewählt. In den Aufsichtsrat wurden die Vorsitzenden der Gewerkschaft des See-, Rhein- und Biesental und des Schwarzwaldgau, sowie der Arbeiterbildungsvereine Mannheim, Freiburg und Lahr berufen.

Der 20. Verbandstag soll im Jahre 1916 in Emmendingen stattfinden. Nach Beendigung des geschäftlichen Teils vereinigte ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Wären die Vertreter. Ein während desselben an den Großherzog nach Badenweiler gerichtetes Begrüßungstelegramm fand alsbald eine kühnste Antwort.

Die Prinzipeffa . . .

Von Kuri Kähler (Hamburg).

Sie sah aus wie die Prinzipeffa aus ältestem und edelstem venetianischem Geschlecht. Schön und schlank, blaß und mit großen dunklen Augen, und das Haar von jenem seltsamen Schwarz, das in der Sonne funkelt wie geschliffene Kohle.

Die Jahrhundert alte Kultur, von der ihr ebensolcher Körper und ihr feines Gesicht sprachen, schien selbst durch das allermodernste Pariser Kostüm, das sie trug, unwahrscheinlich drapiert von einer fabelhaften Vornehmheit des Schmitzes, das Jodett mit breiten, spitzen-überrieselten Revers, nicht verdeckt werden zu können.

Ich sah vorm Café Bonvechiat am Marktplatz, als sie dicht an meinem Tisch vorbeisagte. Es rauschte leise, wie von verborgener Seite, ein süßer Duft kam ganz zart zu mir hin, und ich erhaschte einen Funken ihrer großen Augen, die im Schatten des großen Jutes lagen.

Sie ging quer über den Marktplatz. Blaue Tauben liefen eilig vor ihr her, flatterten auf und streiften ihre Knie. Sie ging mit stolzer Sicherheit, wie Menschen zu gehen pflegen, die aus vornehmen, alten Geschlechtern kommen.

Ich zahlte rasch und ging ihr nach. Ich wollte mehr sehen und wissen von der schönen Prinzipeffa.

An der Piazzetta holte ich sie ein. Sie stieg in eine Gondel. Durch die braunen Augen des schwarzen Gondoliers im weißen Anzug und im Schmuck der roten Schärpe ging ein Blick, als er ihre Hand ergriß, um ihr ins Boot zu helfen. Eine Viertelminute später glitt meine Gondel hinterdrein. Im Lächeln meines alten Gondoliers war ein Wissen von ähnlichen Fahrten über das stille Wasser des Canale Grande.

Ich sah ihren Rücken, ich sah den großen Hut, ich sah das blauschwarze Haar, das stöckig aus dem weißen Raden kam.

Von der Santa Maria della Salute schwamm der festliche heitere Wellklang der Gloden über Venedig. Und in meinen heißen Träumen, die

Spaziergänge in die herrliche Umgebung Hornbergs beschlossen die in allen ihren Teilen wohlgeungene Verbandstagung.

Stadtratsitzung vom 2. Oktober 1913.

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Nach einer vom Bürgermeisteramt gefertigten Statistik werden im Schuljahr 1913/14 besucht (die innerhalb Klammer beigegebenen Zahlen geben die Differenz des vorhergegangenen Schuljahres an): Das Gymnasium von 586 (579), die Goethe-Schule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) von 641 (540), die Humboldt-Schule (Realgymnasium) von 380 (416), die Oberrealschule von 477 (474), die Realschule von 425 (393) Schülern, die beiden höheren Mädchenschulen (ohne die Gymnasialabteilung) von 1269 (1212), die Gymnasialabteilung der höheren Mädchenschule (Lessing-Schule) von 118 (127) Schülerinnen. Von den beiden höheren Mädchenschulen befinden die Lessing-Schule, abgesehen von der Gymnasialabteilung, 449 (430), die Fichte-Schule 820 (793) Schülerinnen.

Ergänzung des Handelslehrlahrs. Gemäß § 19 der Landesberrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907, die Handelslehrlahrs betreffend, wird nach Anhörung der hier bestehenden Bezeichnungen von kaufmännischen Angestellten an Stelle des von hier verzoogenen Direktors Heinrich Henze Kaufmann Gustav Scheer zum Mitglied des Handelslehrlahrs ernannt.

Besuch von Kongressen. Zu der am 11. d. Mts. in Straßburg abzuhaltenen ordentlichen Hauptversammlung des Vereins zur Bahrung der Rheinisch-Pfälzischen Interessen entsendet der Stadtrat eine Vertretung.

Die regelmäßigen Sitzungen des Stadtrats werden vom 9. d. Mts. an jeweils Donnerstags nachmittags stattfinden (von 4 Uhr an).

Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes. Nach einer Mitteilung der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wird der hiesige neue Hauptbahnhof Donnerstag, den 23. Oktober d. J. in Betrieb genommen werden.

Berechnung der Diensträume der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Infolge Einteilung weiterer Diensträume werden dem hiesigen Elektrotechnischen Amt zu seinen bisherigen Diensträumen im Verwaltungsgebäude der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Kaiser-Allee 11, vier Räume in dem Arbeiterwohnhaus auf demselben Grundstück (nach der Sofienstraße zu) als Geschäftszimmer überwiesen.

Anlage eines Fußgängersteiges unter der Altbücke beim Bahnhofsübergang. Da der Eisenbahnübergang bei der Uferstraße am Rheinshafen wegen des Randverbreitens der Bäume häufig häufig geschlossen und dann der Fußgängerverkehr zwischen dem Südboden und dem nördlichen Teil des Hafens gestört ist, schlägt der Stadtrat der Großh. Eisenbahnverwaltung die Herstellung eines Steiges mit Geländer unter der Altbücke vor. Er soll 175 Meter breit und in einem Abstand von 1,95 Meter von der Brückenunterkante (5 Zentimeter über dem gemöhnlichen Standspiegel der Altb) angebracht werden. Die Kosten sind auf 1200 M. berechnet.

Beschaffung von Magazinen für die Aufbewahrung hiesigen Mobiliars. Infolge Abbruchs der alten hiesigen Ausstellungsalle mangelt es dem hiesigen Hochbauamt und der hiesigen Gartenrefrektion an Magazinen für die Aufbewahrung von Ausstellungsgegenständen und anderem hiesigen Mobiliar. Da zudem das Bedürfnis nach Lagerräumen ständig wächst, wird beschloffen, unter der geplanten neuen hiesigen Ausstellungshalle auf dem alten Festplatz, insofern nicht schon ihre Unterfertigung vorgeesehen ist, einen Kellerraum von 1000 Quadratmeter für die genannten Zwecke mit einem beim Bürgerauschuß anzuordnenden Kostenanlauf von 34 000 M. herzustellen.

Anhebung der Warenmesse. Der Rabattverein hat den Stadtrat ersucht, die alljährlichen

Messen durch Beteiligung der Verkaufsbuden einzuzuräumen, da die hiesigen Geschäfte durch die Warenmesse geschädigt würden. Der Stadtrat ist jedoch nicht in der Lage, dem Gesuche zu entsprechen, da nach seiner Ansicht die gegen die Warenmesse erhobenen Einwände unbegründet sind und die Stadtkasse zudem einen erheblichen Einnahmefall (jährlich etwa 20 000 M.) erleiden würde.

Stromversorgung des Stadtteils Rippurr und der Gartenstadt. Das Elektrotechnische Amt berichtet über den Anschluß des Stadtteils Rippurr und der Gartenstadt an das Kabelnetz des hiesigen Elektrizitätswerkes. Die Kosten sind auf 71 400 M. berechnet.

Um nun zunächst einen Ueberblick über den Strombedarf zu erlangen, wird das Elektrotechnische Amt ersucht, Anmeldeformulare für den Strombezug im Stadtteil Rippurr und in der Gartenstadt auszugeben und über das Ergebnis der Meldungen zu berichten. Ueber die Frage, ob im Zusammenhang damit die Etklingerstraße zwischen der Eisenbahnüberführung beim Hauptbahnhof und dem Stadtteil Rippurr mit Gas oder elektrischem Licht beleuchtet werden soll, wird die Baukommission gebitt.

Stromversorgung der Gemeinde Bulach und des Stadtteils Weiertheim. Mit der Gemeinde Bulach schweben Verhandlungen wegen ihrer Versorgung mit elektrischem Strom aus dem hiesigen Elektrizitätswerk. Das Elektrotechnische Amt hat neuerdings ein Projekt hierfür vorgelegt, in welchem auch die Stromversorgung des Stadtteils Weiertheim im Anschluß an die Bulach vorgezogen ist. Die Kosten des Ortsnetzes in Bulach einschl. der Hochspannungszuleitung sind auf 30 300 M. veranschlagt, die des Ortsnetzes im Stadtteil Weiertheim auf 35 700 M. Das Elektrotechnische Amt wird auch in diesem Falle ersucht, durch Ausgabe von Anmeldeformularen zunächst festzustellen, in welchem Umfange Strom im Stadtteil Weiertheim und in Bulach benötigt wird.

Straßenbahnhaltestelle bei der Appenmühle. Das Gesuch des Pächters der Appenmühle um Errichtung einer Haltestelle der Straßenbahnlinie Grünwintler-Doilanden bei der Wirtschaft „Zur Appenmühle“ wird der Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft befürwortend überfandt.

Reklameplatz für die Badische Jubiläumsausstellung 1915. Die Verwirklichung des von Professor Groh für die Badische Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915 angefertigten Reklameplatzes in zweierlei Größen und die Lieferung von Briefverschlüssen hiernach wird der Kunstbruderei Arthur Albrecht hier übertragen.

Gehwegordnung. Nachdem die Stadt die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege mit wenigen Ausnahmen selbst übernehmen hat, wird bei Großh. Bezirksamt Antrag auf Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 1. April 1897, die Bestimmungen über die Art der Anlage und Unterhaltung der Gehwege enthält, gestellt.

Brunnen vor dem Gebäude der Großh. Staatschuldverwaltung. Das Großh. Finanzministerium beabsichtigt, vor dem Neubau der Staatschuldverwaltung am Schloßplatz anstelle eines dort bestehenden öffentlichen Brunnens einen der Architektur des Gebäudes angepaßten feineren Brunnen zu errichten. Der Stadtrat erklärt sich hiermit einverstanden und sagt zu, die Kosten des Wasserverbrauches auf die Stadtlast zu übernehmen.

Vom Elektrizitätswerk. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wird auf ihren Antrag ermächtigt, die Sieberichtung in der Kanalanlage für die Zuleitung von Kühlwasser aus der Altb in die Dampfmaschinen des Elektrizitätswerkes, die bis heute von Hand gereinigt worden und nunmehr zu erneuern ist, durch eine Feinrechenanlage mit mechanischer Reinigung vorbestaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel (8000 M.) durch den Bürgerauschuß zu ersehen.

Besehung einer Hauptlehrerstelle. Im Einverständnis mit Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts wird der Hauptlehrer Hugo Schönbach in Abgang vom 1. November 1913 zum Hauptlehrer an der hiesigen Volkshochschule ernannt.

Personalfachen. Die erledigte Stelle eines Schreibgehilfen bei der hiesigen Zentralkanzlei wird dem früheren Gehilfen beim hiesigen Arbeitsamt, Friedrich Heig, bisher beim Militär, übertragen.

Dem Kanzeleffizienten Franz Rauer beim Bestattungsamt wird in Anerkennung 25jähriger tadelloser Dienstzeit das Ehren Diplom der Stadtgemeinde verliehen.

Beim hiesigen Elektrotechnischen Amt sollen alsbald weitere zwei Zeichner eingestellt werden. Das Amt wird ermächtigt, die Stellen zur Bewerbung auszusprechen.

Abgabe hiesiger Säle. Dem Arbeiterbildungsverein wird der kleine Festsaal zur Verlegung eines öffentlichen Vortrags des Hofkapellmeisters August Richard-Heilbronn über „Friedrich der Große und die Musik“ auf Montag, den 3. November d. J., abends 8 1/2 Uhr, überlassen.

Erweiterung des hiesigen Kabelnetzes. Für die Erweiterung des hiesigen Kabelnetzes in verschiedenen Straßen der Stadt zum Anschluß weiterer Grundstücke daselbst an das hiesige Elektrizitätswerk werden die erforderlichen Mittel aus dem hierfür bereitstehenden Kredit bewilligt.

Wirtschaftslehre. Das Gesuch des Wirts Franz Steidlinger um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Brauereiwirtschaft vom Hause Karlsruherstr. 9/11 „Zur Stadt Straßburg“ nach jenem Adlerstr. 38 „Zum goldenen Kranz“ wird dem Großh. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt. Das Gesuch des Architekten Theodor Bleß, Generalbevollmächtigter der Erben der Bauunternehmer Karl Bleß Witwe, um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereiwirtschaft im Hause Karlsruherstr. 120 (Ede Südbodenstraße) wird durch Anschlag an der Verkündigungsstafel zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dankfugungen. Der Stadtrat dankt dem Militärverein für die Einladung zu seinem 41. Stiftungsfeste, verbunden mit einer Gedächtnisfeier für das Jahr 1813 (Samstag, den 11. d. Mts.) im Colosseum, dem Musikverein Harmonie für die Einladung zu seinem 16. Stiftungsfeste (Samstag, den 4. d. Mts. in der Bahnhalle) und dem Großh. Statistischen Landesamt für die Ueberweisung eines Abdrucks des statistischen Jahrbuches für das Großherzogtum Baden, Jahrgang 1913. Seine Durchlaucht Prinz Salm-Salm-Bittenfeld-Berleburg auf Schloß Friedewald im Westerwald hat dem Stadtgarten zwei männliche Eibahirische zum Geschenk gemacht. Der Stadtrat spricht für diese wertvolle und interessante Bereicherung des Tiergartens verbindlichen Dank aus.

Schule und Kirche.

Wiertheim a. N., 3. Okt. Die Diözesan-Synode in der evangelischen Stadtkirche, besucht von 20 stimmberechtigten Abgeordneten und einigen Gästen, beriet u. a. auch über die neue Agenda und das Apostolikum. Pfarrer Coos von Wiertheim war Referent, Pfarrer Karl von Lauberschiedsheim war Korreferent. Die Synode würdigte durchaus die fleißige, überaus schwierige Arbeit des Entwurfs, kam aber unter tiefer Begründung zu einem einmütigen ablehnenden Urteil, die Agenda, wie sie jetzt vorliegt, anzunehmen zu können, wünscht vielmehr eine Umarbeitung und die Glaubenswahrheiten konsequent und streng durchgeführt. Das Apostolikum wurde mit 19 gegen 1 Stimme abgelehnt. Den Vorsitz führte Defan Camerer von Wiertheim. Dem evang. Presbyterband für Baden wurden 20 Mart Unterstützung und dem Versorgungshaus in Heidelberg-Handschuhsheim eine Kollekte für nächstes Jahr einstimmig zugest. Die Nachfeier fand im „Adamsweiner Hof“ beim Bahnhof statt.

bunt durcheinander liefen wie die weißen Blütenranken auf dem Hut der Prinzipeffa vor mir, feierte an den Ufern des Canale Grande das traurig verfallene Venedig in Prum und Herrlichkeit eine wunderbare Auferstehung.

Auf den Stufen des Palazzo Foscaro stehen hohe Frauen in schimmernden Brokaten, Stolz in den schlanken Körpern, auf den Lippen den schneidigsten Willen der Leidenschaft und in des Augen heiße Erinnerungen an trunkene Nächte. Rubinrot glänzen die seidnen Schuhe, vorzüglich steigen sie über blaue, gefüllte Teppiche in die reichgeschmückte Gondel, geführt von scherzenden Kanakieren, auf deren Brust goldene Ketten leise klirren.

Am Palazzo Rezzonico stehn, in schwarzer Seide, unter dem kleinen schwarzen Sammetkappchen die taum gebändigte Fülle der braunen Locken, die großen Künstler Tintoretto und Paolo Veronese.

Zwei Gondeln gleiten heran, aus dichten, seidnen Vorhängen kommt leises Frauenlachen, und weiße, schlankte Hände grüßen und winken. Die jungen Künstler lächeln, steigen behende in die Gondeln und werden empfangen mit Küssen und heißem Flüstern.

Die Sonne steht tief. Das Wasser schimmert von rotem Gold. Die Luft ist warm und liegt auf der Haut wie weicher Sommet. Im Dbschwingt das süße Klängen wild wegweger, liebeschwere Serenaden — und in der Gondel dicht vor mir ruht die schönste Frau, die je ihre blasse Hand in das schimmernde Wasser des Canale Grande tauchte.

Da wurde ich wach. Die Gondel der Venetianerin spülte kleine Wellen gegen die untersten Stufen der Palazzo Papadopoli, wo sie ausstieg, den Gondoliers entlohnte und die ausgetretenen Marmorstufen hinaufschritt. Sie hob ein wenig ihr Kleid, die dünnen grauen Seidenstrümpfe schimmerten wie irrisierender Opal.

Hatte ich einen Blick erhascht? Ich bildete es mir ein und folgte ihr wie ein getreuer Diener. Sie umschritt den Palazzo und war mit einemmal in einer engen, dunklen Gasse. Und immer

neue Gassen kamen, eine immer trauriger, winziger, verfallener als die andere. Die Luft war voll von einem Gemisch widerwärtiger Gerüche. Wo mochte sie wohnen, die wie eine Prinzipeffa durch all die Trostlosigkeit hindurchschritt?

Vor einem elenden Hause, von dessen Wänden der Fuß abblätterte, bleibt sie endlich stehen und schlägt mit dem ungeputzten Messingflopp gegen die Tür. Fast gleichzeitig öffnet sich oben ein Fenster. Das widerliche Gesicht einer alten Frau mit tiefenden Augen und herabhängender Unterlippe schaut heraus. Ein paar italienische Worte hin und her, die ich nicht verstehe, ein Schlüssel fällt klirrend zur Erde, das Fenster schließt sich.

Meine Prinzipeffa öffnet die Tür. Im nächsten Augenblick, denk ich, ist alle Herrlichkeit im dunklen Schatten des Flurs verschwunden. Da wendet sie sich um, sieht mich an und lächelt — lächelt jenes fatale, unerkennbare Lächeln. Und sagt im reinsten pariserischen Französisch: „Entrez, Monsieur, s'il vous plait!“ Und sie lächelt, die venetianische Sirene aus Paris, daß ihr, Entsetzen! ein wenig Schminke von den Wangen fällt!

Ich lachte laut und schwenkte meinen Hut. „O Prinzipeffa! — O Sancta Simplicitas!“ Die Tür fliegt wütend ins Schloß. — Von den Mauern bröckelt der Fuß.

Und nach einer Weile siehe ich wieder am Canale Grande. Die Sonne ist erloschen. Das Wasser ist trübe und grau. Kleine Dampfer graben tiefe Furchen. Die roten Baedeker leuchten. O Prinzipeffa!

nicht mehr gehört. Wer mir exquisite Weine, reinste Butter, feinsten Honig, primo Tafelapfel zu billigen Preisen wärmstens empfiehlt, den überhöre ich im allgemeinen Schreiechorus einfach. Wer mich dagegen einladet, seine nur „gute“ Küche zu versuchen — auf den höre ich, zu dem gehe ich. Daß der Superlativ der Speck in der Wauffelle der Geschmacklosigkeit ist, bedarf keiner Erwähnung. Einem Superlativisten ist es eine Spielerei, ein riesig tierisches Mädchen zu bewundern, auf die kolossal duftenden Farböne eines Gemäldes, auf den fabelhaften Wirklichkeitsinn eines Bildhauers aufmerksam zu machen. Geben Sie zu, eine Superlativgesellschaft gehört — im Interesse des Positivs — in die Luft geprengt! Fangen wir damit an, uns selbst der Superlative zu entwöhnen! O, eine Superlativ-entfettungsur wird merkwürdige Wirkungen zutage bringen! Wir werden gewungen sein, mit den wenigen Superlativen, die wir uns noch genehmigen dürfen, hauszuhalten. Wir werden jedes Gefühl auf die Waagschale legen müssen, ob es eines Superlativs wert ist oder nicht, und der Erfolg wird sein, daß wir am Ende von unseren entsetzlichen Superlativen noch einige übrig behalten werden, da die Welt uns als Superlativabhater auf einmal viel flacher vorkommen will, als da wir noch fröhliche Superlativschlemmer waren. Es wird eine große Enttuf über uns weggehen und alles eineben, was bisher so stolz zu allerhöchsten Höhen strebte. Aber ist erst all das was so fürchterlich, wahnwitzig allerlieblich, unsehener, rasend, unendlich, übermäßig, und niedergelegt, so wird sich zeigen, was uns uns gut und schön war. Und das wird auch bleiben.

m. Das Telephon als Scheidungsgrund. Ein trübes Ende hat das Eheglück des Ehepaares Mittler in St. Louis genommen, das nach einer romantischen Einführung am 16. Juli vor dem Traualtar trat und einen Monat später schon geschieden war. Und das kam so: Die ärztliche junge Frau hatte ein übergroßes Mitteilungsbedürfnis und ließ ihren Mann täglich 15 bis 20 mal an seiner Arbeitsstelle ans Telephon rufen, um mit ihm zu plaudern. Das aber brachte Mittler's Chef in Garnisch, der den Gatten der ärztlichen Ehefrau kurzerhand entließ, weil er das Telephon über Gebühr in Anspruch nehme. Wütend, daß er durch die Redseligkeit um eine gute Stelle gekommen war, ließ der Gatte zum Rechtsanwalt und ließ die Scheidungsfrage einleiten.

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

kleines Feuilleton. Gegen die Superlative. Den Superlativen erklärt jemand in der „Frankf. Ztg.“ den Krieg und wünscht, daß sich ihm viele anschließen: Ein Superlativmensch ist ein Attentat auf alles, was Wert im Leben hat. Wenn jemand mir „unendlich dankbar“ dafür ist, daß ich ihm ein Glas Limonade bebringe — was für ein Gefühl hat er noch für mich übrig, wenn ich ihn aus dem Wasser ziehe? Der Superlativ ist nebenbei auch eine Unflucht. Wer immer schreit, wird endlich

Handel, Gewerbe und Verkehr.

San Franzisko.

Einem offenen Brief, den „Ein Amerikaner“ an den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin richtet, entnehmen wir über die Frage, ob das Deutsche Reich sich an der Ausstellung in San Franzisko betätigen solle oder nicht, folgende Ausführungen:

Es ist irrig, die Absatzmöglichkeiten nach dem Stillen Ozean mit einem Achselzucken abzutun. Dort kann es nach Eröffnung des Panamakanals recht lebendig werden. Ganz abgesehen von den großen Republiken Chile, Peru, Columbien, bietet das kleine, sehr ordentlich verwaltete Costa Rica glänzende Handelsmöglichkeiten für Hölzer und Mineralien. An den Küsten werden gute Perlen gefischt. In Nicaragua wurde die Lokomotive meines Zuges mit Mahagoni geheizt. Der Reichtum an Hölzern ist enorm. Bolivien kann nach dem Ausbau seiner Eisenbahnen auf dem Silbermarkt stark in Wettbewerb treten. Nach Peru begleitete mich einer der Zechenbesitzer aus Cardiff. Er kaufte dort eine Kohlenmine, um für die durch den Panamakanal vermehrte Schifffahrt im Pacific billige Kohle an Ort und Stelle zu haben. Schon jetzt merkt man an der ganzen pazifischen Küste die Vorzeichen starker Handelsentwicklung. Die schlaun Japaner, die eine Dampferlinie nach Peru und längs der pazifischen Häfen über San Franzisko nach Japan zurücklaufen lassen, können ihre Frachten allein mit Gummi decken.

Unter den Haciendados, die in den kleinen Republiken — von den ungeordneten Honduras abgesehen — in Siedlungen am Urwald wohnen, sind die meisten nach unseren Begriffen recht wohlhabende Leute. In Nicaragua in San Juan del Sul besuchte ich einen deutschen Farmer, der seit 28 Jahren dort wohnt, etwa 12000 Hektar Land im Werte vieler Millionen besitzt. Er lebte wie alle seine Landsleute im schlichten Blockhaus.

Hier setzt die Eigenart der San Franziskoer Ausstellung ein. Sie muß für Menschen berechnet sein, die größtenteils noch in enger Berührung mit der Natur unter einfachen Verhältnissen leben. Futuristische Bilder, Manikürapparate, gedämpfte Boudoirlampen unter Milchopal würden nicht ihrem Wesen entsprechen. Solche Dinge werden vielleicht unter den verwöhnten Kaliforniern Absatz finden, dienen aber nicht zur Erschließung der neuen Absatzgebiete, welche die Friscoer Ausstellung vornehmlich vermitteln soll. Dagegen wird alles, was ein unter einfachen Verhältnissen weit von der Kultur lebender Pionier für seine Arbeit und sein Behagen gebraucht, willige und zahlungskräftige Besteller finden. Besonders wenn die Artikel anschauliche und klare Erläuterungen in spanischer Sprache besitzen.

Die sogenannte schwere Industrie wird bei der Besichtigung wohl am wenigsten ihre Rechnung finden. Daß man Kanonen bei Krupp, Lokomotiven bei Borsig, elektrische Anlagen bei Siemens-Schuckert bestellt usw., weiß man heute im Peruanischen Urwald gerade so gut wie in Berlin. Bei derartigen Firmen werden die Ausstellungskosten den Ertrag kaum decken. Auch den Münchener Brauereien kann man mit gutem Gewissen kaum die Besichtigung anraten, da die amerikanischen Brauereien, z. B. Archers Busch, St. Louis, diese infolge der geringeren Frachten zu stark unterbieten können, wenn auch die Qualität nicht die gleiche ist. Nähmaschinen, Grammophone, Automobile, Fahrräder, Schuhe, Photographenapparate, Schußwaffen müssen gleichfalls damit rechnen, daß sie von der auf diesen Gebieten überaus leistungsfähigen nordamerikanischen Industrie leicht unterboten werden können. Wer dagegen das anschauliche Modell einer Brauereianlage mit Kostenanschlag oder kleine Straßenbahnwagen für enge Bergstraßen ausstellt, hat Absatzaussicht.

Auch eingemachte Früchtkonserven nach Kalifornien, dem Land der Konserven, herauszuschicken, würde sich nicht empfehlen. Wohl dagegen würde Rexsimplex und ähnliche Konservierungs-Apparate, aufgestellt mit spezifisch deutschen Konserven, sich empfehlen. Die Anlagen für die Bereitung von Champagner, Trauben- und Obstwein im Modell vorgeführt, Räucheranlagen für Fleisch und Fische, die sich beim Transport in das Innere lange halten, das alles durch Kostproben illustriert, würde sicher Erfolg haben, denn die pazifische Küste ist noch wenig abwechslungsreich. Suppen- und Limonadenwürfel, Würzen, dauerhafte Würstwaren und andere Artikel unserer so weit vorgeschrittenen Nahrungsindustrie finden bestimmt Anklang. — Fallen für Raubzeug, Angelgeräte, Ansetzgeräten gegen Wanderheuschrecken, wilde Kaninchen oder Termiten, die Plagegeister der Tropen, alle Geräte zur Rodung, Feld- und Gartenarbeit ist von Interesse.

Die deutsche Erfindung, Urwaldbäume mit glühendem Platindraht zu durchschneiden und zu fällen, muß vorgeführt werden. Holzschneide- und Fräsmaschinen, Papierfabrikation, Gerbereigeräte, Sattel, Zaumzeug, Hufbeslag, Apparate zur Wetterprognose, auf die pazifischen Verhältnisse reguliert, Ferngläser, Optik werden Interessenten finden. Das lateinische Amerika liebt heitere Farbentöne, Bilder und Musik. Man schwärmt dort für den Kinematographen, der in vielen abgelegenen Teilen die einzige Brücke zur Kultur bildet. Unser Landshuter und Bielefelder Leinen, Kattune und Stoffe mit künstlerischer Farbgebung, gute Bildreproduktionen und dramatische Kinofilms versprechen sehr guten Absatz. Auch Schallplatten und Noten volkstümlicher Melodien, wie sie gesunde Menschen lieben, also nicht gerade Salome oder dergleichen, oder malerische Motive von Künstlern, die wirklich zu malen verstehen, also nicht etwa Futuristen, werden im lateinischen Amerika solvente Abnehmer finden. In Peru e'en Photographen, der mit malerischem Geschick Landschaftsbilder aufnahm für eine Farbendruckanstalt, welche Ansichtskarten herstellte. Diese Postkarten haben reißenden Absatz gefunden. Der lateinische Amerikaner hat großen Heimatstolz. Wer ihm die heimische Landschaft oder heimische Gewässer in schöner Ausführung bringt, darf auf große Bestellung rechnen.

Das deutsche Kunstgewerbe findet hier dankbare Aufgaben. Becher, aus denen der Südamerikaner aus dünnen Silberhörnern seinen beliebten Gerbmate-Tee schlürft, würden bei hübscher Stillierung willige Käufer finden. Die Machete, das Waldmesser, das er stets im Gürtel trägt, mit starker Solinger Klinge und kunstvollem Griff dergleichen. Juwelier- und kunstgewerbliche Arbeiten, Beleuchtungskörper, vor allen Dingen die zahlreichen Pro-

dukte der Raumkunst und des Innendekors, worin Deutschland heute allen Nationen voranschreitet, gehören nach San Franzisko. Nur bleibt zu bedenken, daß im Tropenhaushalt dicke Polster, Teppiche, überhaupt alles, worin sich Moskitos und sonstiges Ungeziefer leicht verkrühen kann, verpönt ist.

Eine andere führende Industrie Deutschlands, die nicht fehlen darf, sind chemische und pharmazeutische Präparate, Farbstoffe. Kein Land kann auf dem Gebiet mit uns wetteifern. Musikinstrumente, besonders Mandolinen, Harmonikas, Flöten sind gesucht, auch ist der Handel mit deutschen Singvögeln merkwürdigerweise drüben höchst rentabel. Ein gut singender Harzer Roller wird gern mit 80 Mark bezahlt. Der Münchener Bildhauer, der in so kunstvoller Nachbildung die Schiffe des Columbus modelliert, wird mir am Schluß der Ausstellung sicher sehr dankbar sein für meinen dringenden Rat, sie zu beschicken. Alle Geräte, die zum Minenbetrieb, zur Vieh- und Geflügelzucht, zur Weberei und Seidenraupenkultur, zur Zucker-, Kaffee- und Kakaogewinnung gehören, sowie Wind- und Wassermotoren interessieren. Zelte, Feldbetten, Touristenkocher, Wagen, Motorboote, auch Tauchergerei ist von Interesse, denn von Panama bis Baja California finden sich Perlen, die aber nur gelegentlich von Fünfminuten-Tauchern, nirgend aber systematisch mit Taucherausrüstung gefischt werden. Unsere deutsche Handelsschiffahrt hat so weitsichtige Leiter, daß sich hier jeder Hinweis erübrigt.

Für die bayerische Industrie kommen Spielwaren, Glas und Porzellan besonders in Betracht. Haupt-sächlich erstere, da die Amerikaner ihre Kinder sehr verwöhnen und selbst keine nennenswerten Spielwarenindustrie haben. Bei geschliffenem Kristallglas und farbigen Glasfenstern ist die überaus leistungsfähige Konkurrenz Tiffany New York zu berücksichtigen.

Sicherlich muß auch unsere jüngste Industrie, die Luftschiffahrt, in welcher Deutschland gleichfalls an erster Stelle steht, drüben gezeigt werden. Starre Schiffe, wie Zeppelin, kommen wegen der Transport-schwierigkeit, da sie mit eigener dynamischer Kraft die Seereise nicht machen können, kaum in Frage. So wird wohl Parseval drüben die deutsche Flagge zeigen, wie er das bereits in Rußland, England, Türkei, Tripolis und Japan erfolgreich tat.

Schon diese lückenhaften Aufzählungen zeigen, was wir veräumen, wenn wir bei einem Welt-ereignis fehlen, wo eine ganze Anzahl bisher weit-abgeschiedener Länder zum ersten Male direkt an die europäische Produktion zu eigenem Augenschein herantreten. Wollen wir bei dieser Neuordnung des Weltmarkts kampflös seitab stehen, zum Vorteil unserer Nachbarn?

Tuberkulose unter den Viehbeständen.

Amtlich wird bekannt gemacht: Nach § 28 der bundesrätlichen Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz dürfen Milch und Milchrückstände aus Sammelmolkereien nur nach vorheriger ausreichender Erhitzung als Futtermittel für Tiere abgegeben oder als solche im eigenen Betriebe der Molkerei verbraucht werden. Die Landesregierung ist befugt, Ausnahmen von dem Erhitzungszwange für solche Molkereien zuzulassen, deren Viehbestände einem staatlich anerkannten Tuberkulosestillungsverfahren unterworfen sind. Mit Bekanntmachung vom 14. Juli 1913 („Gesetz- und Verordnungsblatt“ Seite 470) hat das Ministerium des Innern die für das freiwillige Tuberkulosestillungsverfahren im Sinne der genannten bundesrätlichen Vorschrift aufgestellten Grundsätze zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Diese Grundsätze sind den durch das Vorherrschen des Kleingrundbesitzes bedingten Verhältnissen angepaßt und bilden eine wertvolle Ergänzung der veterinärpolizeilichen Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder. Wie verbreitet die Tuberkulose unter den Viehbeständen ist, läßt die Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau deutlich erkennen: Von den im Jahre 1904 im Deutschen Reich geschlachteten Rindern waren 17,88 Proz. und von den 1910 geschlachteten 22,51 Proz. tuberkulös. Im Schlacht- und Viehhofe in Karlsruhe wurden 1902 11,2 Proz., 1911 dagegen 26,5 Proz. der geschlachteten Rinder mit Tuberkulose behaftet gefunden. Demnach ist die Tuberkulose nicht nur stark verbreitet, sondern auch in der Zunahme begriffen, und der Schaden, den sie anrichtet, ein ganz erheblicher. Im Jahre 1911 sind im Großherzogtum 23 473 Rinder und Kälber und 7512 Schweine bei der Fleischbeschau tuberkulös gefunden worden. Der Schaden, der hierdurch wegen gänzlicher oder teilweiser Unbrauchbarkeit oder wegen Minderwertes des Fleisches entstanden ist, berechnet sich auf ungefähr 490 000 Mark. Die Schädigungen der Tuberkulose sind aber mit den Verlusten an Fleisch noch nicht erschöpft; denn es kommen noch hierzu die Verluste aus dem Ausfall wirtschaftlicher Nutzung in Milch, Arbeit und Mast, die bei dem zumeist schleichenden Verlaufe der Krankheit zahlenmäßig nicht angegeben werden können.

Man wird aber in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Verluste jene durch den Minderwert des Fleisches bedingte erheblich übertreffen. Beachtet man weiter noch die Tatsache, daß die Tuberkulose des Rindes eine unter Umständen auch auf den Menschen übertragbare Krankheit ist, so wird die Wichtigkeit und Bedeutung, aber auch die Notwendigkeit einer planmäßigen Bekämpfung dieser Seuche ermessend werden können.

Daß die Bekämpfung mit Erfolg durchgeführt werden kann, zeigt das Vorgehen einzelner preußischen Herdbuchgesellschaften. Bei der Einführung des freiwilligen Tuberkulosestillungsverfahrens im Jahre 1901/02 betrug die Zahl der mit offener Tuberkulose behafteten Rinder in den Beständen der Holländer Herdbuchgesellschaft in Ostpreußen 2,6 Proz., im Jahre 1908/09 nur noch 1,2 Proz., in der Herdbuchgesellschaft der Provinz Pommern 1902/03 = 2,93 Proz., 1907/08 = 0,39 Proz.,

in der Herdbuchgesellschaft der Provinz Brandenburg 1903 = 2,28 Proz., 1908 = 0,7 Proz.,

in der Herdbuchgesellschaft der Provinz Schleswig-Holstein 1903 = 2,8 Proz., 1907 = 1,47 Proz.

Um den Viehbesitzern des Landes den Anschluß an das Tuberkulosestillungsverfahren möglichst zu erleichtern, hat sich das Ministerium entschlossen, einen erheblichen Teil der Kosten aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten. Der von den Viehbesitzern

nach Ziffer 4 unter I „der Grundsätze“ zu zahlende Beitrag ist auf 30 Pfennig für das untersuchte Tier festgesetzt. Außerdem haben die Viehbesitzer nur noch die Kosten zu tragen, die ihnen aus der Einsendung der Milchproben an das tierhygienische Institut in Freiburg zur bakteriologischen Untersuchung erwachsen (Ziffer 2 Absatz 2 unter I „der Grundsätze“).

Einstweilen haben sich die Mitglieder der dem badischen Molkereiverbande angegeschlossenene Molkereigenossenschaften mit einem Bestände von etwa 200 000 Tieren dem Verfahren unterstellt. Auf Grund des § 28 Abs. 2 der bundesrätlichen Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz wurde ihnen Befreiung von der in § 28 Abs. 1 a. O. vorgeschriebenen Erhitzung der Milch- und Milchrückstände vor der Verwendung als Futtermittel für Tiere erteilt.

Für Tierbesitzer, die anderen Organisationen als Molkereigenossenschaften angehören, beispielsweise dem landwirtschaftlichen Bezirksverein, Bauernverein, Zuchtgenossenschaften, auch staatlichen oder privaten Viehversicherungsvereinen, empfiehlt sich gleichfalls ein korporativer Anschluß an das Tuberkulosestillungsverfahren. Insbesondere sollten die Mitglieder einer Zuchtgenossenschaft die ihnen damit gebotene Gelegenheit zur Gesundung ihrer Zuchtbestände benutzen, da die Nachfrage nach Zuchttieren aus tuberkulosefreien Zuchten und deshalb auch der Wert solcher Tiere steigen wird.

Die leitenden Stellen der in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Organisationen sind ersucht worden, Anregungen in diesem Sinne zu geben und die Groß-Bezirksärzte wurden angewiesen, auf Ersuchen belehrende und aufklärende Vorträge über den Gegenstand zu halten. Das Verfahren wird zu Anfang Oktober aufgenommen werden.

Industrien.

Karlsruhe, 3. Okt. Die Anfechtungsklage der Spiritbank und des Herrn Stern gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Sinner-Gesellschaft, für die heute Termin anberaumt war, kam nicht zur Verhandlung. Der Termin wurde auf den 31. Oktober vertagt.

K. Mannheim, 3. Okt. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Süddeutschen Juteindustrie Waldhof-Mannheim wurde beschlossen, der am 28. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent, gegenüber 4 Prozent im Vorjahre, vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Nächste Woche findet laut „Finanzherold“ eine Versammlung der Bayerischen Spiegelglasfabrikanten statt, die mit ziemlicher Sicherheit einen Zusammenschluß sämtlicher Bayerischer Spiegelglasfabriken in Aussicht stellt.

Saaten und Ernten.

a. Bruchsal, 3. Okt. Auf nächsten Dienstag den 7. Oktober hat das Bürgermeisteramt den Beginn der allgemeinen Weinlese angesetzt. Nur wenig Weinberge liefern ein einigermaßen befriedigendes Ertragnis.

Warenmarkt. a. Ettlingen, 3. Okt. Der gestrige Schweinemarkt war mit 68 Ferkeln und 20 Läuferschweinen besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 28 und 39 Mark, der Preis der Läuferschweine zwischen 60 bis 80 Mark das Paar. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugeführten Ware wurde verkauft.

Verschiedenes. Besuch des Handelsverständigen für China in Mannheim. Der Handelschververständige beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Shanghai hat besuch in den nächsten Monaten eine Reise von Handelskammer, um durch deren Vermittlung mit dem Handel mit China interessierten Firmen persönliche Fühlung zu nehmen. Nach der der Handelskammer zugegangenen Reiseplan der der Besuch in Mannheim auf 8. und 10. November vorgesehen. Interessenten, die den Handelschververständigen zu sprechen wünschen, werden ersucht, hiervon der Handelskammer Mannheim umgehend Mitteilung zu machen, damit diese in der Lage ist, im Bedarfsfälle eine Verlängerung der vorgesehenen Sprechstunden im Benehmen mit dem Handelschververständigen herbeizuführen.

Konkurse-Eröffnungen. Konkurse in Baden: 2. Oktober: Handelsmann Samuel Rosenstein in Baden-Baden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Beuttenmüller in Baden-Baden. Anmeldefrist: 31. Oktober, Prüfungstermin: 19. November. — Kaufmann Ed. Frank in Baden, Inhaber der Firma Henri Littmann in Baden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Zähler in Baden-Baden. Anmeldefrist: 30. Oktober, Prüfungstermin: 19. November.

Ueber das Vermögen der Schneiderm. Fr. Seyfert Ehefrau Thekla geb. Imhof in Heidelberg ist am 1. Oktober das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Waisenschein Wellbrock in Heidelberg.

Berlin: Wilh. Israel & Co.; Bremen: Klumpen-gesch. Heir. Garbade; Breslau: Steinbrückerw. m. b. H.; Bromberg: Zigarren. Max Behrendt; Dörmund: Kaufm. Gustav Lähmann; Eilrich: Kaufm. Gust. Emil Ott; Heirichswalde: Kaufm. Hermann Walter; Jericho (Gr. Wudicke): Kaufm. Hermann Schulze; Lüneburg: Auktionator Joh. Störh; Meiningen: Arthur Greifenberger; Nürnberg: Kaufm. J. Pagés; Plauen: Spitzler. Schaja Ostreich; Schleiz: verw. Kaufm. Laura Gauthier; Schweidnitz: Kaufm. Felix Pichardt; Strehle: Kaufm. Samuel Lewin; Wehlau (Paterswald): Ziegeleibes. Jul. W. Dermann; Zeitz: Kaufm. Max Pfeiffer.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 3. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abend. Kreditaktien 199 1/2 bz., Oesterr. Länderbank 133 1/2 bz. Staatsbahn 151 bz., Lombarden 27 B., 26 1/2 G. Gelsenkirchen 181 bz., Phönix Bergbau u. Hüttenber. 256 bz., D.-Luxemburger 147—147 1/2 B. Riebeck Montanw. 203 bz. u. B., Adlerw. Klapp. 400.10 bz. G., Scheideanstalt 1000.99 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 246 1/2 bz. u. lt., 246.10 bz. cpt., Elektr. Reiniger Schall 202 bz. Gt.

Telegraphische Kursberichte.

3. Oktober 1913.

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations including New York, London, Berlin, and Frankfurt. It includes sub-sections for 'New York', 'London (Anfang)', 'Berlin (Anfang)', 'Frankfurt a. M. (Anfang)', and 'Frankfurt a. M. (Schluß)'. Each section lists various banks and their respective rates for different currencies and commodities.

Bekanntmachung.

Der Wilhelm Daumiller jr. hier hat mit heute namens der... Herrschaftswohnung...

Der Oberbürgermeister. Siegriff.

Zu vermieten

Wohnungen

Die feiner im Hause Friedrichsplatz 4... Bel-Stage, 9 Zimmer mit reichlichem Zubehör...

Zu vermieten herrschaftl. Wohnung von 8 Zimmern, Garten, 2 Manjarden, 3 Kellern...

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda...

Verlängerte Hirschstraße ist eine herrschaftl. Wohnung im 1. Stod von 7 Zimmern...

Herrschaftliche Wohnung Kreuzstraße 3, in der Nähe des Schlossplatzes, v. 7 Zimmern...

Herrschaftswohnung In der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern...

Neubau. Ede Binzenius- u. Graf-Menastrasse sind per sofort im 1. u. 2. Stod je 7 hochherrschaftl. eingerichtete Zimmer...

Beierthheimer Allee 32 sind 2 herrschaftl. Wohnungen mit je 6 Zimmern und großer Diele...

Hirschstraße 122 ist im 3. Stod eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller...

Kaiser-Allee 27, 3. Stod ist wegen Verletzung eine schöne Wohnung von 6 Zimmern u. Bad...

Seppelstraße 54, eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6-8 Zimmer, Bad, Küche, Keller...

Sofort oder später ist in der Wilmersdorfstraße, 2. St., 6 Zimmer oder 5 Zimmer mit Bad vermietet...

Wendstr. 20 ist die herrschaftl. eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Lichtanlage, Zentralheizung...

Schöne 6 Zimmerwohnung! Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet. Amalienstraße 53, 2. Stod...

Im Neubau, Ede Bahnhofstraße, sind am 1. April 1914 herrschaftl. Wohnungen sowie große Büroräumlichkeiten zu vermieten...

Delle, sonnige, geräumige 6 Zimmerwohnung, beste Lage der Karlsruher, umstehendher sofort unter günstigen Beding. zu vermieten...

Herrschaftswohnung, eine Bis-avis, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badezimmer, 2 Balkonen...

Beierthheimer Allee 5, hochparterre, schöne, mod. 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

Buntenstraße 3 auf sofort eine schöne Hochparterrewohnung von 5 Zimmern mit Bad, großer Veranda...

Kornblumenstraße 4, schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör...

Reffingstraße 1a, 2. St., nachst. d. Mühlb. Lor. ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Erker und eingetrag. Bad...

Noffstraße 5, Südweststadt, ist im 3. Stod eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Erker, Veranda und Gartenanteil...

Redtenbacherstraße 21, ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. all. Zubehör...

Soffenstr. 134, 3 Treppen hoch, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer...

5 Zimmer- Wohnung mit Badezimmer u. 2 Zimmern im Hofstock auf sofort zu vermieten...

Neubau Liebigstraße 27 sind herrschaftl. eingericht. Fünf-Zimmerwohnungen mit Zubehör...

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, z. per sofort zu vermieten: Kaiserstraße 24, 3. Stod...

Wendstr. 18a, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör...

Friedenstraße 13 sind geräumige 4 Zimmerwohnungen mit Zubeh., auch 2a Büro geeignet, auf sofort zu vermieten...

Mühlstr. 15, 2. Stod, ist vergebungshalber eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon...

Kaiserstraße 233, 4 bis 6 Zimmerwohnung mit Badezimmer per sofort zu vermieten...

Herrschaftswohnung

im schönsten Teile des Hardtwaldstadteiles, enthaltend 9-10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon...

Seminarstr. 13

ist die Wohnung ebener Erde, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. allem Zubehör...

Herrsch. 5 Zimmerwohnung

(Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet), 2. Stod, Erker, Bad, Manjard u. in Edelsteinstraße 6...

Herrschaftswohnung

Belvorstraße 6, nur 2 Mieter, sind neu hergerichtet im 2. Stod 5 große Zimmer, eingerichteter Bad, 2 Manjarden...

Kaiserstraße 73

sehr schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung nebst Bad u. Zubeh. auf sofort zu vermieten...

Neubau Sothenstraße 183

3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, Badezimmer, Manjard, Gartenanteil...

3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil in der Schumannstraße per sofort preiswert zu vermieten...

Neubau Sothenstraße 169

sind große 3 Zimmer-Wohnungen mit bewohnt. Manjard, Speisek., eventl. einer Bad, Balkon...

Wohnung zu vermieten

Eine sehr freundliche 3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör ist im Seitenbau, 2. St., Aussicht auf den Garten...

Große 3 Zimmerwohnung, parterre, sowie 7 Zimmerwohnung, 3. Stod...

Im Neubau Durlacher Allee 57 sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller...

4 Zimmerwohnung, elegant und neuzeitlich, mit Bad, Manjard, Balkon, Dampfheizung...

Nächst dem Mühlbörgerort schöne 4 u. 5 Zimmerwohnung mit Erker und Badezimmer...

4 Zimmerwohnung, sofort oder später zu vermieten. Schöne, große Räume...

4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten...

Kaiserstraße 205, 4. Stod, schöne 3 Zimmerwohnung, in ruhigem Hause...

Ludwig-Wilhelmstraße 11, ist eine größere 3 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten...

Reifenstraße 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör...

Mühlstr. 14 ist im 4. Stod eine schöne, große 3 Zimmerwohnung auf evtl. sofort zu vermieten...

Läden und Lokale

Modernen Laden mit Keller ist in besser Lage der Amalienstr. für monatl. 40 M zu vermieten...

Kleiner Laden mit 3 Zimmerwohnung (Küche u. Keller) sofort zu vermieten...

Großes Atelier mit Nebenraum ist auf sofort zu vermieten...

Werkstatt, hell, 2 fenstr., auch als Magazin, sof. zu vermieten...

Werkstätte für ruhigen Betrieb per sofort od. später zu vermieten...

Werkstätte, Amalienstr. 22 im Seitenb., sind per sofort 2 geeignete Räume als Werkstätte od. Magazin preiswert zu vermieten...

Magazin- u. Geschäftsräume, schöne, helle, 320 qm, mit Keller, in günstiger Lage...

Eisenbahnstraße 18 ist ein groß, heller Schoß, ca. 80 qm Fläche...

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst Durchgang, Heupelcher u. Regenremise...

Zimmer, Reppolstraße 11 sind 2 Zimmer ohne Küche sofort zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu vermieten...

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten...

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei H. guter Familie an besten Herrn od. Dame zu vermieten...

Vornehm möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, auch einzeln, mit Frühstück, od. Pension, sofort od. 15. d. M. abgegeben...

Zimmer mit Pension, Waldhornstr. 25, 4. St. (3 Zr.), Kaiserstr.-Ecke, ist ein gut möbl. Zimmer mit guter Pension...

Wohn- und Schlafz. Zimmer, feinst möbliert, zu vermieten: Scheffelstraße 6, 2. Stod...

Wohn- und Schlafz. Zimmer, elegant möbliert, sofort zu vermieten: Waldhornstraße 18...

Gut möbl. Zimmer für sofort billig zu vermieten: Reichenstraße 7, 3. Stod, rechts...

Salon, verbunden mit 2 Schlafzimmern u. extra Garderobezimmer...

Zimmer, ein sehr großes, an eine solide Person für 12 M abgegeben...

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen, sind schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten...

Zimmer mit schön. Aussicht, 2 Stod, ist sofort zu vermieten: Durlacherstr. 22...

Zimmer in best. Hause, i. Karlsruh. 86, 1. St., zu vermieten...

4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

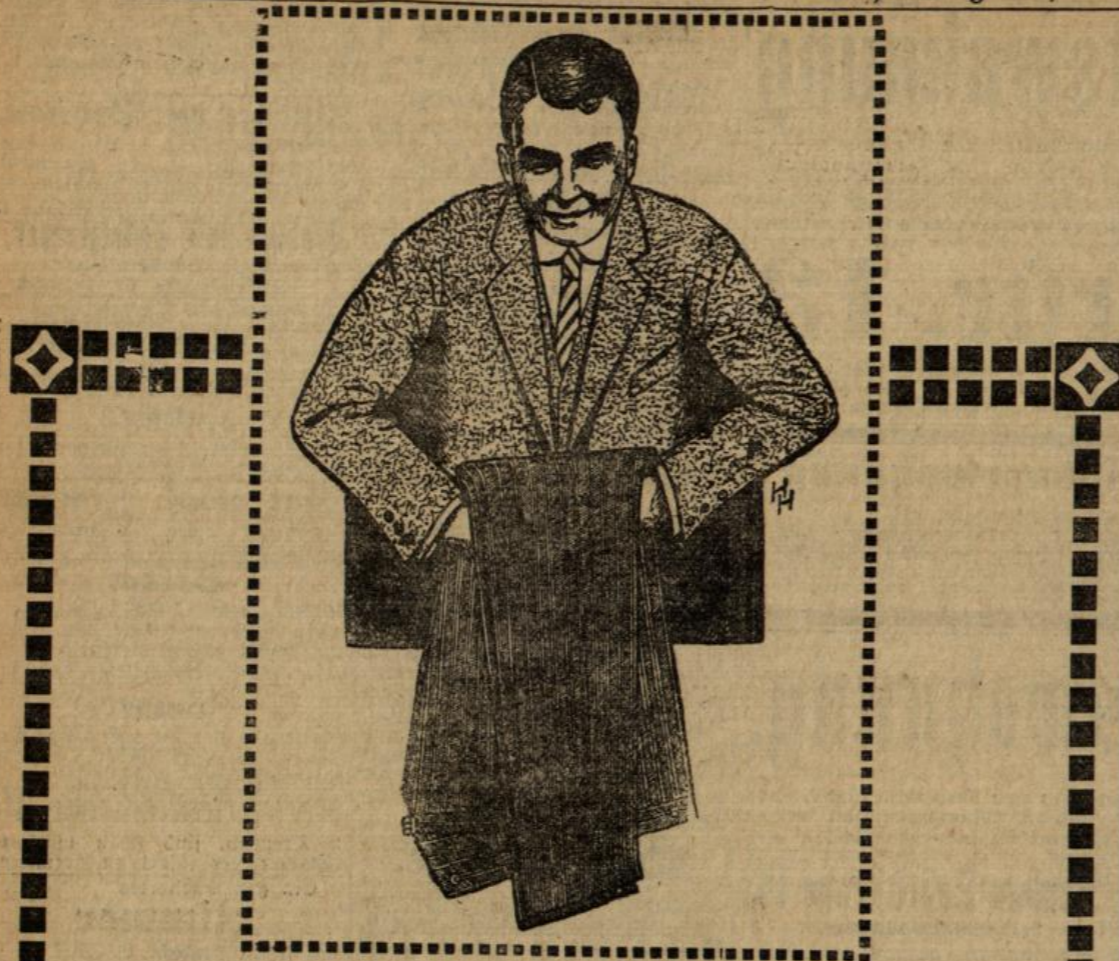
Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...

Mein Gesuche, 4- evtl. 5 Zimmerwohnung, am liebsten parterre, Südwest, Weststadt od. Beierthheimer zu mieten gesucht...



Moderne Hosen

Vorzüglicher Schnitt! Eleganter Sitz!
Ausgewählt gute Qualitäten!

- Strapazier-Hosen Mk. 4.60 6.80 7.50 9.- 11.50
- Kammgarn-Hosen Mk. 9.25 10.50 13.50 15.- bis 22.-
- Cutaway- und Gehrock-Hosen Mk. 12.50 15.- 17.- 19.- bis 25.-

Spiegel & Wels

Verloren u. gefunden.

Verloren gold. Damenuhr mit Kette. Abzug. geg. gute Belohnung bei Frau, Scheffelstr. 51, 4. Stod. links.

Junge graue Hage

hat sich Donnerstags abend verloren. Abzug. Amalienstr. 79, 2. Stod.

Verkaute

Billig zu verkaufen: Diplomaschreibetisch, Tisch-Divan 28 M., Vertiko mit Spiegel, gut. Chiffoniere, 6 Stühle, Säule mit Figur, eleg. Abendmantel 8 M., Prinzesskostüm 8 M., Kostümrod, 4 M. Rab. Adlerstr. 17, 1. Trepp. hoch.

Billig zu verkaufen: Spiegelschrank, Schreibtisch, 5 Paar gefütterte Lieberordhänge, 2 Koffer, 2 Gaswandarm, grauer Damenmantel, Sedanstr. 1, part. Klüschdwan 30 M., pol. Bett mit Federb. 30 M., pol. Schrank 20 M., tür. Schrank 10 M., Tisch, Zimmer- u. Küchenschrank, Kommode sehr billig: Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Schlafzimmer

Einrichtung, Meistarbeit, Schränke, Vertiko, Divan, Tisch, Schreibtische, Buffet, in eichen u. nussbaum, Kinderbetten, Vorplatzmöbel, Spiegel, Kücheneinrichtungen zu verkaufen: L. Feldmann, Waldhorststraße 18.

Möbel

Kauft man in großer Auswahl äußerst vorteilhaft bei

Jos. Kirmann
Karlsruhe, Herrenstraße 40.

Lager in 4 Stodwerken.
Eine gut erhaltene eich. Bettstelle mit fast neuer, guter Matratze, sowie ein schmiedel. Blumentritt sind billig abzugeben. Gartenstr. 27, partierre.

Villen in Karlsruhe-Sttlingen.

Waldstraße 10 und 12, herrliche, gesunde Lage, moderne, gute Ausstattung, schöne Gärten, zu coulanten Bedingungen zu verkaufen event. zu vermieten.

E. Seidemann, Architekt, Seidelberg, Blumenstr. 15, Teleph. 1315.

Schrank

ein noch gut erhaltener, ist für 15 M. zu verkaufen: Lachnerstraße 5, 5. Stod.

Gebr. Kassenschrank

mit, steinerne die Wahl, billig zu verkaufen: Waldstraße 22, Büro, Seitenbau partierre.

Zu verkaufen

Wähner Klavier, Vertiko, 2 eich. Schränke, Kredenz, 8 eich. Stühle, Nachttische, Waschkommode, Küchenschrank, mehrere Tische, 3 eich. Bettstellen, Spiegel, Bilder. Gerichtstraße 46, partierre.

Dammstr. 6, im Hof

billig zu verkaufen: Küchenschrank, Herd, beinahe neu, Divan, Chaiselongue, Bücherständer, Nahrungstisch, Spiegel, Schrank, 2 tür. Schränke, verschied. Stühle, Vertiko, neue u. gebrauchte kompl. Betten, Bettstellen mit Patentrollen (eiserne Bettstelle m. Matratze, Schrank, weiß), Kücheneinrichtung, Tisch, eich. u. noch verschiedene Möbel. Mahagoni-Möbel: Buffet, Schrank, 6 Stühle mit Ausziehbüch, 2 Krattische.

Für Friheure.

Wegen Desfall komplet. Damen-Salon-Einrichtung billig zu verkaufen. Rab. im Tagblattbüro.

Wähmaschinen.

3 Stück II. Handmaschinen, 1 Treilmachine, unter Garantie zu verkaufen. H. Germbach, Mechanik, Blumenstr. 12, 1. Stod.

Schöne Friheur-Einrichtung

mit Marmorpl., billig zu verkaufen: Reisingerstraße 33 im Hof.

Drogenschrank

samt Inhalt, praktisch für ein Speisereichthum, billig zu verkaufen. Rab. im Tagblattbüro.

Pianinos

Flügel und Harmoniums, wenig gebrauchte Fabrikate, wie: Kain, Schwedchen, Kaps, Knauß, Hellbronner und Stüttgarter, hat sehr billig zu verkaufen. „Kessler“ u. billiger als die unter „fast neu“ u. ähnlich amonizierten, fingierten Gelegenheitskäufe.

C. Stöhr, Pianofortebauer,

Karlsruhe, Mitterstraße 11, Telephon 3397. Best. eingerichtete Reparaturwerkstatt mit modernem Betrieb.

Mandoline

gebr., gut erhalt., sof. zu verkaufen. Hagelsfeld, Planfenlocherstr. 45.

Farbige Kupferstiche

Schlachtenbilder 1812 u. 1813, zu verkaufen: Rheinstr. 97, 4. St., L. 2 halbschwere Leberzieher (dunkel), 1 Wäster, hell, n. i. schön, alles Maharbeit, bill. zu verkaufen: Gartenstr. 7, I.

Billig abzugeben:

Mehrere Jünglingsanzüge für M. 14-16 J., mehrere Herrenanzüge für M. 4-20 J. u. 1 2. halbschwere paletot: Kaiserstr. 65, 3. Stod.

Herrenrad, wie neu, Corp. freil., 2 Jahre Garant., billig abzugeben: Goethestr. 17, 3. St. r.

Ein schöner

gut brennend, ist billig zu verkaufen. Rab. im Tagblattbüro.

3 Herrenfahräder u. 1 Damenfahrader preiswert zu verkaufen: Grenzstraße 4, Hinterhaus.

Ein halbschw., dunkelgr. Leberzieher u. ein feiner, schw. Gehrod mit Weste, für mittelstarke Figur pass., billig zu verkaufen: Akademiestraße 71, 1. Stod.

Fahrrad, wie neu, Corp. freil., umständel. spottb. (36 M.) abzugeben: Dumboldstr. 13, 4. St., rechts.

Wegen Krankheit u. Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich weit unterm Preis 5 Orbof à 220 Utr. circa 10 jährige

Bordeaux-Weine

weiß und rot, von ersten Firmen aus Bordeaux sowie 6 Flas à 60 Utr. Mitt ab Sollamt Karlsruhe. Off. unter Nr. 3409 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchter Herd

gut brennend, sehr billig abzugeben: Kriegerstraße 153, partierre.

Herd

gut erhalten, sowie 1 Küchenwand-Platze nebst Küchenschrank billig zu verkaufen: Blumenstr. 33, 2. St., L. Gerichtstraße 90, 2. Stod. ist ein Dauerbrenner

(Kunler & Nub) abzugeben.

Ein guter, leicht heizbarer Kaminofen billig abzugeben: Seitenstr. 33, 2. Stod.

Ein Misgraben-Ofen und ein Junfer & Nub-Ofen billig zu verkaufen: Bähringerstr. 35, partierre.

Gaslampen

mehrere gebrauchte u. einige ausrückte, billig: Adlerstr. 44.

Ein Kasten

Markgräfler Wein, 1911er, zu verkaufen. Gefl. Off. u. Reflekt. unter Nr. 3297 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer, runder Waschtuber, sowie 3 mittlere Krautständer u. ein Krautstobel, alles gut erhalten, billig zu verkaufen: Bismarckstraße 10, 3. Stod.

Fässer-Verkauf

Neue u. gebr. Fässer, verschied. Größe, hat zu verkaufen

Ferd. Fellhaer, Küfermeister, Waldstraße 54.

Schöner Alee

1/2 Morgen bei Beiertheim (Gew. Weiberäder) billig zu verkaufen: Rab. Baumeisterstr. 14, 2. St.

Sperreiß, II. Abt.,

B. 1/2, sofort abzugeben: Stadelstraße 6, Tel. 1798.

Kaufgesuche

Haus, neu, modern, am Schwabengartenpreis zu kaufen gesucht. Offizien mit näheren Angaben unter Nr. 3418 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer, tür. Schrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 3396 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchtes Bett (vollständ.) zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unter Nr. 3417 ins Tagblattbüro erbeten.

Piano

für Anfänger geeignet, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 3407 ins Tagblattbüro erbeten.

160 Ltr. Vollmilch

auf 15. Okt. gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unter Nr. 3407 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. elektr. Hängelampe

zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3405 ins Tagblattbüro erbeten.

Wertvolle

Altertümer lauft auswärts. Privatmann zu reellen Preisen (Porzellan, Silberfach, Miniaturen, Gemälde, kostb. Schmud). Strenge Diskretion, Beachtlich am Plat. Gefl. Off. unter Nr. 2816 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Saiten, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militäruniform., gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandbesitze u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offizien erbetet

Ma. u. Verkaufsgeschäft

Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Ankauf

von Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Al.-Eisen, Bucher, Zeitungen, getrag. Kleider, Keller- u. Spreidertromm, lauft zu den höchsten Tagespreisen

Karl Weidemann, Kapellenstraße 52.

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebisse

alte, zerbrochene u. schlechtfügende, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Unterricht

Gründl. Violinunterricht
wird erteilt; auf Wunsch auch in französischer Sprache. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gründlichen Privatunterricht
in sämtl. Gymnasialfächern extensiv stud. phil. Seite. Zeugnisse und Empfehlungen, jahrel. Erf. als Hauslehrer! Honorar mäßig. Gefl. Off. u. Nr. 3415 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Lehrer
erteilt Stadtbl. b. Schülern d. Paulusschule od. beauftragt die Schulaufgaben b. Kindern untere Station. Offizien unter Nr. 3373 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Herr sucht guten Unterricht in

Spanisch

v. Herrn od. Dame. Gefl. Off. u. Nr. 3404 ins Tagblattbüro erbeten.

Tanzstunde.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr.-Institut

Großkopf

Herrenstr. 33.

Kratzs Pension

bietet Herren und Damen ein bißl. Mittag- und Abendstisch. Bürgerstr. 22, 2. St., nächst der Amalienstraße.

Guten, bill. Mittag- u. Abendstisch bekommen Sie im neu eröff. Speisehaus: Waldstraße 75.

Gut bürgerl.

Mittag- u. Abendstisch

empfiehlt Privat-Pension: Waldhornstr. 25, 4. St. (3 Tr.), Kaiserstraße-Gde.

Falzziegel und Biberichswanzziegel

in Naturfarben und rot poliert, sowie la Backsteine offeriert bill. Bienenwert Rheingabern.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung

Die Uebernahme des altrenommierten

Gasthauses

„Zur goldenen Krone“

Ecke Amalien- und Douglasstraße

beehre ich mich, meinen werten Bekannten, Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Durch Verabreichung eines vorzüglichen Stoffes **Moninger Bier**, hell und dunkel, reiner Weine, sowie hausgemachte **Wurstwaren**, kalte und warme **Speisen** zu jeder Tageszeit, werde ich stets bemüht bleiben, den alter guten Ruf des Hauses zu erhalten suchen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Paul Rupp

Wirt und Metzgermeister

Guten bürgerlichen Mittagstisch von 60 Pfg. an. Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag.

Instandhaltung der Gasbeleuchtungseinrichtungen
 Zur Verhütung von Störungen sollten die Gasbeleuchtungseinrichtungen, insbesondere die Gänge-Gläubler jährlich mindestens einmal, am besten vor dem Winter, von Staub und Schmutz gereinigt und neu einreguliert werden. Schlechtes Brennen und Ausen der Gas-Gläubler ist in der Regel durch unrichtiges Einregulieren oder ungenügende Reinigung bedingt. Im Interesse eines guten Brennens der Gasbeleuchtungseinrichtungen empfehlen wir die Befolgung der obigen Regel.
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1913.
Stadt. Gaswerk.

Arbeiter-Bildungs-Berein. E. V.
 Montag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14
Vortrag (mit Lichtbildern)
 des Herrn Professor Dr. W. Ehret: „Das Jahr 1813“.
 Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen. Wir laden ergebenst ein.
 NB. Sonntag, 5. Oktober: Wanderarabbe: Baden-Batter-Merur-Gernsbach. Abfahrt: 7 Uhr Hauptbahnhof.
 Mittwoch, 8. Oktober: Beginn des französischen Unterrichts für Anfänger (6. und 7. Schuljahr), 4 1/2 Uhr Schule Baumeisterstr. 22. Es werden nur 40 Schüler mit tadellosen Zeugnissen, die mitzubringen sind, angenommen.
 E. V.

Anmeldungen zum Flickverein der Evangel. Stadtmission.
 Montag und Dienstag, den 6. und 7. Okt. 1/2 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags, Adlerstr. 23, III.

Privat-Mal- und Zeichenschule für Damen.
Figürliches Zeichnen: Tages- und Abendakt.
Malen: Stillleben und Kopf.
Extra-Kurs für jüngere Mädchen
 dreimal wöchentlich Kopiezeichnen. Einmal wöchentlich Zeichenkurs für schulpflichtige Kinder.
Kunstgewerbliche Abteilung.
 Zeichnen und Modellieren nach der Natur, daran anschließend Stillieren. Freies Entwerfen. Einführung in das Gebiet der Keramik. Fayence (Majolika). Keramischer Schmuck. Porzellanmalen.
 Beginn der Kurse: 15. Oktober 1913.
 Anfragen und Anmeldung schriftlich an Fräulein Alice Proumen, Stefanienstraße 96 IV.

Internationale Ausstellung von Kunden aller Rassen
 in den städtischen Meßhallen in Karlsruhe
Haltestelle der elektr. Straßenbahn
 am Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Oktober.
Eintrittspreise:
 Samstag Mk. 1.00, Sonntag vormittags Mk. 1.00, nachmittags 50 Pf., Kinder und Militär bis zum Feldwebel die Hälfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger
 Karlstrasse 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Heldenspieler.
 Satirischer Roman aus dem Theaterleben von Gustav Kappert.
 (8) (Nachdruck verboten.)
 Regisseur und Kapellmeister grinsten beide bei der Antündigung des Sekretärs und machten unverfälschte Gesichter. Unter dem kalten und verächtlichen Blick der Dame verschwand aber ihr impertinentes Lächeln sehr schnell und wich dem Ausdruck respektvollster Ergebenheit. Sie verbeugten sich beide tief.
 Der Direktor steckte hastig den Brief, den er noch immer in der Hand hatte, in die Tasche und ging der Dame entgegen. Er küßte ihr die Hand und wandte sich dann mit einer verabschiedenden Gebärde an seine Untergebenen.
 „Die Sache ist wohl erledigt, meine Herren. Guten Morgen.“ Die beiden beeilten sich, dem Wink ihres Chefs Folge zu leisten und verschwanden aus dem Zimmer.
 Die Zurückgebliebenen lauschten, bis sie die Tür des äußeren Bureaus zuschlagen hörten, dann fielen sie sich um den Hals und küßten sich heftig und ohne Rücksicht auf Lottchens Hut, der dabei beträchtlich zu Schaden kam.
 Als sie sich endlich atemlos loslösten, ging der Direktor zur Tür und rief hinaus:
 „Schien, ich bin nicht zu sprechen!“
 Der Sekretär, der gerade im Begriff war, an seinem Pult ein Niderdrücken zu machen, fuhr empör und schrie: „Zawohl, Herr Direktor!“ Dann stürzte er hinaus, um dem Theaterdiener, der draußen in einer Art von gläsernem Käfig saß und ebenfalls schlief, den Befehl des Direktors zu übermitteln.
 Lottchen ordnete unterdessen vor dem Spiegel ihre zerdrückte Frisur und bog ihren Hut zurecht.

Müllabfuhr.
 Wir machen erneut auf die für die Müllabfuhr bestehenden Vorschriften aufmerksam, besonders auf den nachstehend abgedruckten § 3 der Bekanntmachung v. 9. Dezember 1908.
 Die Mülleimer müssen aus Blech hergestellt, mit Deckel und Handgriff versehen und so beschaffen sein, daß sie im gefüllten Zustand von einem Mann gut getragen werden können; ihr Füllungsraum darf nicht weniger als 30 und nicht mehr als 50 Liter, ihr Reibgewicht nicht mehr als 8 Kilogramm betragen. Sie dürfen nicht über ihren Rand gefüllt werden.
 Mülleimer, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden von dem Abfuhrpersonal nicht entleert.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1913.
Städtisches Tiefbauamt.

Schlachtgeflügelversteigerung.
 Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird in der Schlachthof beim Markt, Bad (Kreuzstraße) eine größere Anzahl Schlachtgeflügel gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, den 2. Oktober 1913.
Städt. Gartenverwaltung.
 Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Zeit vom 1. Nov. 1913 bis 31. Okt. 1914, als Los I und an grünen Gemüsen für die Zeit vom 1. Nov. 1913 bis 31. Okt. 1914, als Los II, für das Garnisonlazarett Karlsruhe soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Hierzu ist Termin auf Samstag, den 11. Okt. d. J., vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnisonlazarets, Kriegstr. 103, angesetzt. Dasselbst liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, den 6. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1. Piano, 1 Klavier, 1 Buffet, 1 Spiegel, 4 Stühle, 5 Kommoden, 2 Divans, 1 Sofa, 3 Schreibtische, 1 Emaillierb., 1 Tisch, 1 Korbstühle, 1 Spiegel, 2 Bilder, 1 Tisch, 1 Kamin, 1 Wascht., 1 Korbstühle, 1 Korbstühle, 1 Korbstühle.
 Daran anschließend an Ort und Stelle:
 2. Drehbänke, 1 Gesehtabial- und 1 Schnellbohrmaschine.
 Karlsruhe, den 3. Oktober 1913.
 Herr, Gerichtsvollzieher.

Matragendünger-Versteigerung
 Dienstag, den 7. Oktober 1913, vormitt. 9 Uhr, wird im Materialamt Gottesau der Matragendünger von 3 Matten gegen Barzahlung versteigert.
 I. Abteilung des Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14.

Offene Stellen
 Weiblich
 Zum sofortigen Eintritt wird eine **Stenotypistin**, perf. in franz. u. engl. Korresp. gesucht. Off. mit Zeugnisausz. u. Gehaltsanbr. unt. Nr. 3401 ins Tagblattbüro erbeten.
Büchlerinnen, Arbeiterinnen
 zu sofortigem Eintritt gesucht.
Dampfwaschanstalt August Pfützner, Karlsruhe - Müppert, Langestr. 2.

Verkäuferin
 per sofort zur Aushilfe bis Weihnachten, ev. für dauernd gesucht.
Edmund Eberhard, Haus- und Küchengeräte, Rubwiesplatz 40b.
Tüchtige Arbeiterinnen
 für Damenschneiderei sofort gesucht. Dauernde Arbeit. Rheinstraße 25, part., Eing. Nuitsstraße.
Kostümbüchlerinnen
 und **Schneidmädchen**
 finden sofort Beschäftigung.
Färberei D. Lisch, Seifenstraße 28.
Mädchen
 als Beisäckerin gesucht und ein Mädchen, das die gute Küche erlernen will.
Gasthaus „Zur Goldenen Krone“, Amalienstraße 16.
 Ein einfaches, braves Mädchen, in allen Arbeiten bewandert, findet per 15. Okt. bei guter Bezahlung. Stelle: Kaiser-allee 65, part. er. Geht zum 1. November ein tüchtiges, evangelisches **Fräulein**, welches beide Schul- und Sprachkenntnisse besitzt u. musikalisch ist. Auch einige Geschicklichkeit im Nähen und Handarbeiten erwünscht. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. u. Nr. 3394 ins Tagblattbüro erbeten.
Sofort gesucht
 tücht. händl. Mädchen, selbständ. i. einfaches, bürgerl. Küche u. Haushalt. Maier, Karl-Friedrichstr. 6 im Laden.

Sofort gesucht
 zur Mithilfe im Haushalt während der Vormittagsstunden junges, gut empfohlenes Mädchen: Karstr. 126, 3. Stod.
Jugendtänzer
Kindermädchen
 auf 15. Oktober gesucht: Amalienstraße 32, 2. Stod.
 Geht eine gut empfohlene Frau oder Mädchen für einige Stunden des Tages. Off. u. Nr. 3408 ins Tagblattbüro.
Monatsfrau oder Mädchen
 für täglich einige Stunden, auf sofort gesucht: Kriegstr. 156, 4. Stod.
Staub-, frühl. Stundenmädchen
 einige Stunden vorm. u. nachmitt. gesucht. Vorausstellen von 10-12 u. 2-4 Uhr: Bismarckstr. 79, part.

Laufmädchen
 schulfreies, auf sofort gesucht
Eckert-Kramer, Karl-Friedrichstr. 22.
Bugfrau-Gesuch.
 Frau zum Waschen u. Putzen gesucht: Koonstr. 31, 2. Stod. links.
 Junge, saubere, ehrliche = Frau = zum Waschen und Putzen gesucht: Waldstraße 52, 4. Stod.
Eine jung. Bugfrau
 wird sofort gesucht: Seifenstr. 8, part. er.

Männlich
Fräser, ein tüchtiger, findet dauernde, gut-bezahlte Stellung. J. Sauter, Durlach, Auerstr. 48, Schneiderei.

Zum Eintritt per 1. November eventl. früher ein im Abändern und Abfeden durchaus gewandtes, selbständiges **Fräulein als II. Direktrice**
 für mein Atelier gesucht.
Carl Schöpf.

Existenz! Nebenerwerb!
 Wir bieten Herren und Damen jeden Standes großartige Verdienstmöglichkeit auch nebenberuflich. — Dieser gänzlich neue Erwerbszweig, ermöglicht bei täglich kaum einständiger Arbeit einen Verdienst pro Monat bis 200 Mk. und mehr. Keine Reisenden! Keine Verrentnisse nötig! daher angenehme müßelose Tätigkeit zu Hause! Persönliche Anleitung! Verlässigkeit werden nur Angebote vertrauenswürdig Personen, die über 400 Mk. eigenes Startkapital verfügen. Offerten unter Erwerb 200 an Kolonialfriseurbank Berlin W. 35.

jüng. Kaufmann
 mit nur guten Zeugnissen zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Off. mit Zeugnisauszügen und Gehaltsansprüchen unter J. 3176 an Saasenstein & Rogler, A. G., Karlsruhe i. B. erbeten.
Schwachstrom-Monteur
 bei dauernder Stellung sofort gesucht: Gottfried Maier, Körnerstraße 55.

Schneider
 auf Großstück findet dauernd Beschäftigung bei **Joh. Feinr. Felsel**, Waldstraße 28.
 Ein tüchtiger, gut empfohlener **Wäschmeister**, durchaus vertraut mit Sauggas- und elektr. Nähmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten u. Nr. 3402 ins Tagblattbüro erbeten.

Büro
 wird **Lehrling**
 mit guter Handschrift gesucht. Offert. unter Nr. 4202 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, B.
 Ein gut empfohlener, jüngerer Hausburche wird gesucht: Adler-Apothete, Schützenstr. 21.

Lehrlings-Gesuch.
 Wir suchen für unsere Buchhandlung mit Verlag u. wissenschaftlichem Antiquariat einen jungen Mann mit besserer Schulbildung **als Lehrling.**
A. Bielefeld's Hofbuchhandlg.
 Liebermann & Cie. Karlsruhe.

Stellung-Gesuch.
 Gebieter Kavallerist, gelernter Gärtner, 23 Jahre alt (ledig), sucht Stellung bei einer Herrschaft als Hausburche, Reithurche und zur Beforgung des Gartens. Gest. Off. u. Nr. 50, hofflagernd, Leopoldshafen erbeten.
Tüchtige Frau
 sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. Zu erst. Kapanenstr. 14, I.
Damenhüte werden chic und elegant garniert, ältere modernisiert. Reichhaltige Auswahl in Güten und allen Zubehörsstücken. **A. Herrmann**, Waldbornstraße 25, 3 Treppen.

Die Soubrette hatte eine schlank, gut gewachsene Figur und ein hübsches, totes Gesicht mit großen, länglichen, grauen Augen und einer allerliebsten Stülpnase. Ihr Haar war von natürlicher, schöner, goldroter Färbung und umrahmte in reicher Fülle das ovale Gesichtchen. Sie war Anfang dreißig und stand gerade jetzt auf der Höhe ihrer Schönheit und ihres Könnens. Ihre Stimme war allerdings nicht groß und ihr Vortrag nicht besonders geschmackvoll, aber sie verstand es, mit ihren Mitteln hauszuhalten und das Fehlende durch die Anmut ihrer Bewegungen zu ersetzen. Schon bei ihrem ersten Auftreten hatte sich der Direktor in Lottchen verliebt, und sie kam ihm bereitwilligst entgegen. Die bösen Zungen der Kollegen behaupteten, sie habe es noch in jedem Engagement so gemacht, um sich durch die Gunst des Direktors die besten Partien zu sichern.
 Ernesti umfaßte sie von rückwärts und küßte ihr die lockigen Härchen, die sich in ihrem Nacken widerspenstig kräuselten. Dann, als Lottchen sich wehrte und ihn mit der Hutnadel zu stechen drohte, weil er sie küßte, lehnte er sein Gesicht an ihre Wange, und beide sahen sich lachend im Spiegel an. Sie drückte mit der Hand sein Gesicht noch näher an das ihre, und allmählich gewann der heitere Glanz ihrer Augen einen weichen, zärtlichen Schimmer, der sich wie ein duftiger Schleier über die Augen legte, so daß ihnen ihr eigenes Spiegelbild verschwamm. Sie bog langsam den Kopf zurück und bot ihm die halbgeöffneten Lippen zu einem langen Kuß. Seine Hände ruhten auf ihrem Busen, und langsam preßte er sie immer stärker an sich.
 Dann löste sie mit einem tiefen Atemzug ihren Mund von dem seinen und flüsterte:
 „Nicht wahr, Bruno, die Butterfly bekomme ich?“
 Der Direktor antwortete nicht. Ein Blick in seine Augen belehrte die Soubrette, daß er auf Ausflüchte sann. Sie machte sich von ihm los.

„Keine Klauen, Direktorchen!“ Sie stieß beim Sprechen etwas mit der Zunge an, und die Erregung, in der sie sich befand, ließ den Sprachfehler noch deutlicher hervortreten. In ihren Worten klang etwas mit wie das Zischen einer Schlange.
 Ernesti lachte halb belustigt und halb geärgert.
 Lottchen trat ihm wieder näher. „Bekomme ich die Butterfly?“ fragte sie wieder und sah ihn fest an.
 „Du bekommst sie.“
 „Ehrenwort?“
 „Ehrenwort!“
 „Wann?“
 Er lachte wieder. „Du bist scharf,“ fügte er ernst hinzu, „die erste Novität nach Carmen.“
 Sie sah ihn noch eine Weile forschend an, dann sagte sie: „Gut.“ Und sie lachte mit einem hellen Lachen, das wie Läufer und Triller klang.
 Sie ließ sich jetzt ruhig von ihm umfassen. Als er aber zu dreißig, klopfte sie ihm auf die Finger.
 „Du wirst ungezogen, lieber Freund. Bitte etwas mehr Achtung!“ Dann betrachtete sie sich wieder im Spiegel und sagte schmeichelnd: „Sieh mal, wie du mein neues Kleid zugerichtet hast. Es ist noch nicht mal bezahlt.“
 „Ich bezahle es,“ sagte er schnell.
 Sie sah ihn an, und als sie seine Aufrichtigkeit bemerkte, war sie befriedigt.
 „Du bist ein Kavaliere. Zum Lohn darfst du heute abend bei mir Tee trinken. Aber artig sein. Sonst wirst dich Mutter hinaus.“
 Er versprach alles und half ihr jetzt ruhig, ihre derangierte Toilette wieder in Ordnung zu bringen.
 Als sie fertig war, reichte sie dem Direktor die Hand.
 „Adieu Schatz,“ trällerte sie übermütig.



Mein Trost im Alter ist der gute Seeligs handierte Kornkaffee. Er ist so billig, erhält mich gesund und verursacht nicht die alten Leuten so lästige Schlaflosigkeit.

Cocosmatten

in dauerhaften Qualitäten, allen gangbaren Größen und aparten Dessins

Ecke Lammstr. Friedrichsplatz
Telephon 2701.

— En gros — — En détail —
Spezialhaus: in Bürsten, Kamm- u. Celluloidwaren, Schwämme, Fensterleder, Matten.

Hermann Ries

Eine Matte wird bekanntlich nicht nur durch den fortwährenden Gebrauch, sondern ebensowohl auch durch die tägliche Reinigung strapaziert, daher nur das Beste das Billigste.

Ein großer Vorrat amerikanische und itische Dauerbrand-Ofen — nur erstklassige Fabrikate — werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

Ernst Marx

Herb- und Haushaltungs-Artikel
Luitpoldstr. 45. Feleb. 2086.



Mannborg-Harmoniums

empfehlen in großer Auswahl der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4.



R. Dewerth

Kaiserstrasse 97

Altrenommiert. Spezialgeschäft für bürgerliche Wohnungseinrichtungen jeder Art

gewährt auf alle Möbeleinkäufe während den Herbst- und Wintermonaten neben besonders ermäßigten Preisen einen Rabatt von

5 bis 10 Prozent

bei Barzahlung und bittet bei Bedarf seine reich ausgestatteten Magazine nur allerbesten Fabrikate der Möbelbranche besichtigen zu wollen.

Bei Aussteuern besonderes Entgegenkommen. Zurückgesetzte Möbel außergewöhnlich billig. Fachmännische Beratung und Bedienung. Große Schreiner- und Polsterwerkstätten.

Künstl. Blumen

Blätter und Bestandteile
W. Fims Nachf.
Kaiserstr. 36a.

Reinert's Zahn-Atelier

Kaiserstr. 126. — Telephon 2573.

Schonendste Behandlung nervöser und ängstlicher Personen.
Fast schmerzlos Zahnziehen. — Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben.

THE VERA

Amerikanischer Schuh

Per Dampfer

Bremen

sind die neuen

Winter-Modelle

eingetroffen und in meinen Schaufenstern ausgestellt

für Damen u. Herren

Mk. 18.— u. 20.— Netto.

Loew-Hoelzle

Kaiserstraße 187.



Gesetzlich geschützt.



Made by Rice & Hutchins
Boston, Mass. U.S.A.

Aparte Neuheiten

in Straußfedern, Reiher und Blumen

C. M. Meyer, Blumenfabrik,
3 Kaiser-Passage 3.



Tisch-Weine,

weiße und rote, gute Qualitäten empfiehlt sehr preiswert

Max Homburger,

Großh. Hoflieferant,
30 Kronenstrasse und Kaiserstraße 124a.
Telephon 340.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolln von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocher, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband

Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Diejenige Dame,

welche ihren neuen Winterhut selbst garnieren will, kauft neueste Fassung oder Linonform und alle Zutaten billigst im

Seidenwaren-Restenhaushaus Jacob, Kaiserstr. 122.

Sehenswerte
Ausstellung
moderner

Hand-
arbeiten.

Paul Burchard

Kaiserstraße
143.

Täglich frische
Wiener Würstchen
Frankfurter Bratwürste
Land-Bratwürste
frisch oder geräuchert
Konservierte Würstchen.

Ferner:
Prima Filder-Sauerkraut
Speisefett
Schweineschmalz

empfehlen
Gebr. Hensel
Hoflieferanten
Kronenstrasse 33
sowie sämtliche Filialen.

Für Brautleute!

Kompl. Zimmereinrichtungen
kauft man gut und billig bei
Albert Kühn, Möbelschreiner,
Dürmersheim,
Friedrichstr. 244.

Er beugte sich galant darüber, zog aber dann Lottchen mit einem plötzlichen Ruck wieder an sich und überschüttete sie förmlich mit einem Regen von Küffen.

Lottchen ließ sich diesen neuen Abersfall mit guter Miene gefallen. Sie erwiderte die Küsse, die sich erst schnell und dann immer langsamer folgten und immer länger dauerten.

Plötzlich stieß sie einen Schrei aus und riß sich von Ernesti los.

In der Tür stand ein alter Herr und sah erstaunt dem Treiben der beiden zu. Er wurde ebenso verlegen wie Lottchen und der Direktor, der sich umwandte und in dem in der Türe stehenden Herrn den Kommerzienrat August Forster, Tabak en gros, erkannte.

„Ah, Herr Kommerzienrat... pardon...“ fuhr er heraus. Aber Lottchen saßte sich am ersten. Sie machte dem alten Herrn einen schelmischen Knix und sagte lächelnd:

„Unter Kollegen hat so was nichts zu bedeuten, Herr Kommerzienrat.“ Damit rauschte sie an Forster vorüber. Er machte ihr mit einer unwillkürlichen, respektvollen Bewegung Platz und sah ihr nach.

„Eine schide Person,“ sagte er mit einem ganz leisen Schmunzeln. Dann wandte er sich zu Ernesti und hob scherzhaft drohend den Zeigefinger:

„Ei, ei, lieber Direktor, was mußte ich sehen?“

Ernesti hatte inzwischen Zeit gehabt, sich zu sammeln. Er machte dem alten Herrn eine tadellose Verbeugung und sagte mit einem entschuldigenden Achselzucken:

„Wie Fräulein Walter schon bemerkte, hat unter Kollegen...“

„Aber Sie sind doch der Direktor.“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, aber... wir waren früher einmal Kollegen,“ log er dreist, „in... ja in Ayrich.“

„So, so, Sie waren auch einmal in Ayrich?“

„Ja...“ sagte der Direktor mit wegwerfendem Ton, „als blutjunger Anfänger.“ Er platzte fast vor innerlichem Lachen.

„Nun ja,“ meinte der alte Herr nicht ohne Ironie, „unter diesen Umständen ist es ja erklärlich, wenn Sie alte Erinnerungen auffrischen.“ Er nahm den Stuhl, den der Direktor ihm anbot, und setzte sich. „Was mich übrigens hierherführt... ich finde, daß das Repertoire nicht abwechslungsreich genug ist.“

Der Direktor machte ein verbindliches Gesicht. Er wußte ganz genau, was jetzt kommen würde, und fragte daher:

„Glauben Sie wirklich, Herr Kommerzienrat?...“ Dann fuhr er noch verbindlicher fort: „Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mit einem Fingerzeig geben wollten, nach welcher Seite ich das Repertoire ausgestalten könnte, da Ihnen ja der Geschmack des hiesigen Publikums durch vielfältige Erfahrung bekannt ist.“

Der alte Herr nickte. „Das ist er, das ist er allerdings. In erster Linie wünscht das Publikum die alten bewährten Kräfte nicht zurückgesetzt zu sehen. Da ist z. B. die Salondame Fräulein Claire Waldheim. Sie ist seit der Eröffnung der Saison noch nicht einmal aufgetreten. Man ist verwundert darüber, bester Herr.“ Er schüttelte energisch den Kopf und richtete seine rotumranderten Augen vorwurfsvoll auf den Direktor.

Dieser bemühte sich, ihm klarzumachen, daß die Waldheim nur zufällig noch nicht beschäftigt worden sei. In der nächsten Woche schon würde ein Stück wiederholt werden, in dem sie in der verfloffenen Saison einen sehr schönen Erfolg gehabt hätte.

Aber der Kommerzienrat schüttelte wieder den Kopf und spielte nervös mit dem horngefakten Augenglas.

„Eine Reprise aus der vorigen Saison, das meine ich nicht. Es muß etwas Neues sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Museums-Saal

Sonntag, den 5. Oktober, 8 Uhr
Moderner Liederabend

Otto Wessbecher

Am Klavier: **Hugo Rahner.**

Steinway & Sons-Flügel von Hofkapellm. H. Maurer.

Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Joseph Marx.

Karten zu 4.— 3.— 2.— und 1.— Mk. in der

Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt
Kaiserstrasse 114 (von 9—1 und 3—7 Uhr) und Abendkasse.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr,

Großes Wagner-Konzert (im Stadtgarten)

Chronologisches Walzer-Konzert (in der Festhalle)

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister **Beuhagen.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 20 Pfg.
Sonstige Personen 60 „
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

COLOSSEUM

Waldstraße 16/18. Telephon 1938.

Heute Samstag, den 4. Oktober und folgende Tage, jeweils abends präzis 8 Uhr:

Leonhard Haskel mit seinem Ensemble, mit den best. Burlesken u. Sensationsposs. Zur Aufführung gelang: „Des Löwen Erwachen“ und „12.24 Uhr nachts!“ sowie ein hervorragender Varieté-Teil:

Petrescu **Valentine Olida**
best. Tierstimmen-Imitator der Gegenwart. berühmte Tänzerin.
The Bradshaws. Hervorragende Keulen-Jongleure.

Sonntag, den 5. Oktober: **Zwei Vorstellungen**, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Wohltätigkeits-Aufführung der Schülerinnen des St. Agneshauses, Hirschstr. 55b.

Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

„Die Nickstarrte oder ein Studentinnenstreich“.

Lustspiel in 2 Akten von Dr. J. Faust.

„Opferflammen“.

Schauspiel in 4 Akten mit einem Vorspiel von Anna Sartory.

Preise der Eintrittskarten: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 P., 3. Platz 30 P.

Vorverkauf an der Kasse des St. Elisabethenhauses, Sofienstr. 19, und St. Agneshauses, Hirschstraße 55b.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Die Oberin.

Kinder-Stiefel

in nur

naturgemäßen, allerbesten Formen
erstklassigen Qualitäten
billigen Preisen

im

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Achtung! Frankfurter

Wiedelohe werden schon am 8. Oktober gezogen mit 1 eleg. Landauer in 4 Pferden als 1. Haupttreffer, 1 kompl. Zweispänner, 5 Einreiter, 50 div. Pferde etc., wofür auch sofort Bargeld gezahlt wird. Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto und Liste 30 P.

Carl Göb,

Gebelfstraße 11/15, beim Rathaus.
Reparaturen an Gold- und Silberwaren
Ankauf von alten Gold, Silber u. Platin. Karl Schäfer, Goldschmied, Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße.

Heute sowie jed. Samstag

Schlachttag

Morgen Sonntag:

Neuer Wein und
Frühschoppen m. Zwiebelkuchen

Um freundl. Zuspruch bittet

Franz Lorenz

Restauration

„Zum Grafen Zeppelin“.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 4. Oktober 1913.

1. Vorstellung außer Abonnement.

Ermäßigte Preise.

Die Jungfrau von Orleans.

Trauerspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiel, von

Schiller.

Regie: Otto Kienischer.

Personen:

Karl d. Siebente, König v. Frankr. A. Lütticham.
Königin Jabeau, seine Mutter M. Frauendorfer.
Annes Sorel, seine Geliebte Melanie Ermarth.
William d. Gute, Herz. v. Burgund Felir Baumbach.
Graf Tunois, Bastard von Orleans
La Hire, König. Offiziere
Duchatel, König. Offiziere
Erzbischof von Reims
Chaillon, ein burgund. Ritter August Schmitt.
Raoul, ein lothringischer Ritter Hugo Böder.
Talbot, Feldherr d. Engländer W. Wassermann.
Gionel, englische Anführer. Ewald Schneider.
Rastolf, englische Anführer. Paul Gemmede.
Montaigne Karl Rein.
Ein englischer Herrsch. Max Schneider.
Ein Kaiserer von Orleans Bernann Benedict.
Dibaut d'Arc, e. reicher Landm. Josef Hart.
Johanna, seine Tochter. Edith Deman.
Margot, seine Tochter. Ulrike Müller.
Dawson, Marie Genet.
Raimond, Felir von Kroneš.
Etienne, Bern. Benedict.
Claude, Marie, Karl Aras.
Bertrand, ein Landmann Otto Kienischer.
Ein Köhler Ludwig Schneider.
Zein Weib Madalene Bauer.
Zein Hirt Anna Probstmann.
Ein Page des Königs Christlich Kuns.
Erster Max Schneider.
Zweiter Ernst Golde.
Dritter Heinrich Klant.
Vierter Hugo Bauer.

Präzise, englische u. burgundische Ritter u. Soldaten. Geiseln, Köpfer u. Damen. Vagen, Marschälle. Serolde, Kgl. Kronbediente u. Trabanten. Magistratspersonen. Volk.

Die Handlung geht an verschiedenen Orten in Frankreich im Jahr 1430 vor.

Große Pause nach dem 3. Akte.

Kasse-Öffnung 7 Uhr.

Antang: 1/8 Uhr. Ende: nach 1/11 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 2.50

Sprengel: I. Abteilung M. 2.— ufo.

Spielplan

für die Zeit vom 5. bis mit 12. Oktober 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sprengel I. Abt.)

Sonntag, 5. Okt. A 7. „Zieland“, Musikdrama in einem

Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. 7 bis

gegen 10 Uhr. (6 Mk.)

Montag, 6. Okt. B 8. „Momo und Julia“, Trauerspiel

in 5 Akten von Schopenhauer. 7 bis nach 11 Uhr.

(4 Mk.)

Dienstag, 7. Okt. C 7. „Ariadne auf Naxos“, Oper in

1 Akt von Richard Strauss zu spielen nach Molières

„Bürger als Gelehrter“. 7 bis nach 10 Uhr. (4 Mk.)

50 P.)

Mittwoch, 8. Okt. 1. Sinfonie-Konzert des Sinfonieorchesters.

Programm: Sinfonie Es-Dur von Mozart, Sinfonie

Nr. 5 B-Dur von Brahms. 8 bis gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 9. Okt. A 8. „So ist das Leben“, Schauspiel

in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog

von Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr. (4 Mk.)

Freitag, 10. Okt. B 10. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von

Beethoven. 1/8 bis nach 11 Uhr. (4 Mk. 50 P.)

Sonntag, 11. Okt. C 9. „Der Menschenfreund“, Tragödie

in 3 Akten von John Galsworthy. 1/8 bis

gegen 10 Uhr. (4 Mk.)

Sonntag, 12. Okt. Mittags 1/2 2 Uhr. Ermäßigte Preise.

2. Vorstellung außer Abonnement. „Kolberg“,

historisches Schauspiel in 5 Akten von Devise. 1/2

bis nach 4 Uhr. (2 Mk.)

Vorverkauf für die Abonnementen am Montag,

den 6. Okt., vormittags 9—11 Uhr. Reihenfolge

B, C, A (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von

Dienstag, den 7. Okt., vormittags 9 Uhr an. Von

Donnerstag, den 9. Okt., vormittags 9 Uhr an

werden für diese Vorstellungen an der Vorverkaufsstelle

keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Abends 7 Uhr. B 9. Neu einstudiert: „Kastell“,

lyrische Komödie in 3 Akten v. Verdi. 7—10 Uhr.

(6 Mk.)

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Abonnement-Vorstellung. Zum

erstenmal: „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten

und 9 Bildern von Frank Wedekind. 7 bis nach

10 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet

für eine Vorstellung:

I. Abt. II. Abt.

I. Rang Logen, Balkon 3.60 Mk. 3.— Mk.

II. Rang Mitte, Sprengel u. Parterre 2.60 Mk. 2.20 Mk.

Logen 2.20 Mk. 1.75 Mk.

III. Rang Mitte 1.30 Mk.

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an

begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen be-

rechnet, die dem Abonnement zufallen. Ein Drittel-Abonne-

ment umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel

9 Vorstellungen.

Notenpulte,

schöne und praktische Neuheiten, goldbrunziert und vernickelt
von **Mk. 1.—** an

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,

Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstrasse u. Kaiser-Passage.

Telephon 1988. Rabatmarken.

Mietverträge

sind zu haben in der **C. F. Müller-**
schen Hofbuchhandlung m. b. H.,
Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der
Expedition des **Karls. Tagblattes.**

Residenz-Theater

Waldstraße 30. — Telephon 1417.

Samstag, 4., Sonntag, 5., Montag, 6.,
Dienstag, 7. Oktober.

Der Feind im Land!

Erstaufführungsrecht für hier!

Mit der
so sehr
be-
liebten



Henny Porten

in der Hauptrolle.

Es ist bis jetzt noch kein Film er-
schienen, welcher in so packender u.
wahrheitsgetreuer Weise die Erinne-
rungen an das große Kriegsjahr 1870
bis 1871 darzustellen vermochte. Der
Verfasser und Regisseur Kurt Stark,
welcher diesen gewaltigen Stoff bis
in das kleinste Detail auszuarbeiten
verstand, hat sich hiermit einen
Namen gemacht, auf den er stolz sein
kann.

Musikalisch illustriert durch ver-
stärktes Orchester.

Pathé-Journal.

Aktuelle Berichterstattung
aus aller Welt.

Die indische Halskette

Drama in einem Akt.

Willi u. die Gummisohlen.

Reizende Humoreske.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen erfahren.)
Samstag, den 4. Oktober 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Metropoltheater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Am Gardasee,
geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. 1/3 Uhr Knaben-
turnen. Mädchenabteilung 3 bis
5 Uhr. Söbore Mädchenabteilung.
Männerturverein. 1. Damen-
abt. 1/8—9 Uhr. Gentraltur-
halle. Mädchenabteilung 3 bis
5 Uhr. Söbore Mädchenabteilung.
3 Uhr Knabenturnen, Gumboldt-
schule.
Gesangverein Concordia.
1/2 9 Uhr Familien-Abend in
der Eintracht.

Verein f. neue Franckensiedlung.
3—5 Uhr Kinderturnhalle, 5 bis
8 Uhr Damenturnhalle, Goethe-
schule.
Café Bauer. Konzert.
Café Central. Konzert.
Café Windsor. Konzert.
Zum Gefanten. Konzert.
Grüner Baum. Konzert.
Sünderbräu. Konzert.
Friedrichshof. Konzert.
Café Rein. Konzert.

Sonntag, den 5. Oktober 1913.
Schwarzwaldbereich. Ausflug. Ab-
fahrt 6⁰⁰ Uhr, bezw. 7⁰⁰ Uhr.



Wir eröffnen heute
nachmittags 5 Uhr unsere
Karlsruher Niederlassung
Kaiserstr. 167
Salamander
SCHUHGES. M. B. H. BERLIN * PARIS * WIEN * BRÜSSEL
Eigene Geschäfte in fast allen deutschen Großstädten

Von der Reise zurück.
Dr. Max Rosenberg
Arzt für Haut- und Harnkrankheiten
Lichttherapie (Radium, Röntgen, Quarzlampe).
Telephonruf 1311. **Douglasstrasse 3.**

Von der Reise zurück
Emma Stocker
Körnerstraße 9. **Dentistin.** Körnerstraße 9.



Lahusens Lebertran.
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofalösen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.
Preis 2.30 und 4.60 Mark.
Alleiniger Fabrikant:
Apoth. **Wilhelm Lahusen** in **Bremen.**
Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.
Einer geehrten Einwohnerschaft sowie meiner werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab die
Wegerei
Schillerstraße 35
übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur prima Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
Albin Keller, Wegger.



Wenn Ihr Haar ausfällt!
Wenn Sie Haarfülle wünschen!
Wenn Sie Schuppen haben!
benützen Sie den seit Jahrzehnten bewährten
Wendelsteiner
Häusner's Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 1.-, 2.-, 3.- mit Marke Wendelsteiner Kircherl eingepreßt.
Wohl das beste, kräftigste u. billigste Haarwuchsmittel!
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Zum Löwenrachen
Kaiser-Wilhelm-Passage.
Empfehle einen vorzüglichen
Mittagstisch
im Abonnement von 80 Pfg. an.
Um regen Zuspruch bittet
Hans Nitschke.

Achten Sie auf den Kaminfeger beim Einkauf von
Rotstern-Bleichsoda
denn diese schäumt.
Schnee-könig
Unübertroffen an Fettgehalt und Güte ist und bleibt
Dr. Gentner's Schneekönig
das anerkannt beste Waschmittel.

Parkett-Putzöl
Bodenwische **Bodenöle**
vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15. Tel. 2849.

Hausfrauen!
Beim Umzug
empfehlen sich zur Lieferung von
Backwaren
die untenstehenden
Bäckereien des Rabatt-Spar-Vereins:
Weststadt:
Drollinger, P., Filiale, Kriegstraße 165. **Raisch, K.,** Klauprochtstr. 24.
Meub, J. V., Lessingstr. 3a. **Ruf, E.,** Yorkstr. 24.
Weller, G., Grenzstr. 5.
Beiertheim: Gundelfinger, Jak., Gebhardstraße 43.
Mühlburg: Böhringer, K., Glückstraße 9.
Mittelstadt:
Adam, Jak., Adlerstraße 32. **Heckmann, Gg.,** Kronenstr. 42.
Beyerle, Jos., Waldhornstr. 51. **Hiss, Frz.,** Zähringerstr. 11.
Dennig, Gust., Filiale, Gartenstraße 18. **Matz, Adolf,** Schwabenstr. 27.
Dorner, Herm., Adlerstr. 2a. **Ronecker, W.,** Durlacherstr. 72.
Drollinger, P., Kaiserstr. 235. **Schellenberg, A.,** Amalienstr. 49.
Wagenhals, Joh., Kaiserstr. 122.
Oststadt:
Greulich, Adam, Lachnerstr. 22. | **Leppert, Emil,** Lachnerstr. 2.
Südstadt:
Armbruster, K., Marienstr. 57. **Pfaff, Emil,** Schützenstr. 30.
Bader, H., Schützenstr. 51. **Rahold, Jos.,** Marienstr. 31.
Dennig, G., Marienstr. 11. **Rissel, Emil,** Ruppurerstr. 22.
Durlan, Joh., Werderstr. 69. **Schörk, Mich.,** Luisenstr. 61.
Finkbeiner, Aug., Marienstr. 56.

Wanzen und Käfer
läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1450
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.